

Wolfsgeheul

621. Tagebuch

A) ZUSAMMENHANG ZWISCHEN AUFKOMMENDEM WOLFSGEHEUL UND 'WULFF'?

B) ZUR ABRUNDUNG DES THEMAS A): KONTEMPLATIONEN IM ANSCHLUSS AN STUDIEN ÜBER TEILHARD DE CHARDINS CHRISTOLOGIE (S.22)

A)

*Heute zwei Handy-Telegramme des unbekanntes Absenders, die schon angetan, sich die Augen zu reiben und auch die Ohren zu spitzen, da sie begleitet sind von Wolfsgeheul aus Lautsprecher - zudem erstmals das zweite. Schreiben dazu angetan sein könnte, den Absender nicht mehr als gar so unbekannt zu betrachten, da er sich in Selbstdarstellung gefällt. - Das will erläutert sein.*

8.2.12: 1. Telegramm: Anspielung auf Affäre Wulff: "Es bröckeln schon des Staatsgebäudes scheinbar feste Säulen, und Lup versinket mehr und mehr im klebrig Sumpf und hat dort allen Grund zum Heulen. N.N. ( 'Lup' heisst lateinisch lupus = Wolf. Aus dem Lautsprecher tönte früher bisweilen schon heute erneut gehörtes Wolfsgeheul)

2. Telegramm: Selbstbekenntnis des Absenders? "Der Angelus ward Mensch geworden und würde die Welt erretten, wenn die Menschen nicht so töricht wären und zur Umkehr sich anstatt entschieden hätten. N.N."

*Die Kontroverse um den neugewählten Bundespräsidenten ist inzwischen ausgewachsen zu einem 'Fall' Wulff, ja, darüberhinaus nun auch zu einer 'Affäre Wulff': BILD-Zeitung schreibt: "Schon wieder half ein reicher Freund: Neuer Wirbel um einen Wulff-Urlaub. Staatsanwaltschaft Hannover prüft Unterlagen." Selbstverständlich fehlt es nicht an einem Rettungsversuch des Rechtsanwaltes des Bundespräsidenten. So geht das Hik-Hack nun schon geraume Weile. Vor seiner Ernennung trug sich Wulff mit dem Plan, Künstler und Intellektuelle einzuladen - ob es wohl viele Künstler gibt, die sich solcher Mäzene wie der des Bundespräsidenten erfreuen dürfen? Gäb es einen solchen 'Fall', würde die Staatsanwaltschaft sich wohl nicht bemüßigt fühlen, Ermittlungen aufzunehmen. Freilich, werden Prominente gefördert von denen die sich des grossen Einfluss dieser Person wegen die Spender Vorteile erhoffen, erforderte Mäzenatentum schon echte Uneigennützigkeit, da solch*

*profitabler Einfluss nicht zu erwarten steht - wobei allerdings zu bedenken, wie der 'Einfluss' von Dichtern und Denkern nachhaltiger sein kann als der eines Tagespolitikers, freilich wäre dessen Auswirkung erst a la longues zu erwarten. mehr indirekt, weniger greifbar wie bei handfesten Politikern. Aber der Einfluss von Leuten wie Voltaire und Rousseau auf ein gewaltiges geschichtliches Ereignis wie die Grosse Französische Revolution ist aus der Rückschau nicht zu verkennen. Zu erinnern wäre auch daran, wie der Dramatiker Hochhut einen Ministerpräsidenten Baden-Württenbergs zu Fall bringen konnte. Das hat zu tun mit dem von Max Scheler betonten Gegensatz von Ideal- und Realfaktoren. - Wozu zählt der Absender uns zukommendes Schreiben? Zu den Denkern und Wegbereitern - oder zu den Politikern selber, denen der Weg zu ebnen ist? Etwa zu beiden? Das wäre wohl üblicher menschlicher Beschränktheit wegen ein Novum. Die Zukunft bleibt abzuwarten. Es müsste sich dabei um so etwas wie einen Übermenschen handeln, von dessen Auftreten ein Friedrich Nietzsche schwärmte, so gesehen dieser Nietzsche kommender Grössen ein kultureller Wegbereiter war, Immerhin, im zweiten Schreiben wird diesebezüglich Ungeheueres behauptet, wovon nachher mehr. Zunächst zum 1. Schreiben!*

*Bröckeln sollen "schon des Staatsgebäudes scheinbar feste Säulen..." Der Bezug zum bundespräsidialen Staats-oberhaupt ist unverkennbar. Tatsächlich könnte der Hinweis fundiert sein. Dabei ist nicht zuletzt beachtlich: Wulff zählt zwar nicht zu unseren Kulturträgern, aber als Politiker soll er deren vornehmster Stellvertreter sein, der 'Ideal'vertreter, analog etwa dem eigens so genannten 'Heiligen Vater', der bekanntlich in der Geschichte nicht immer durch besonders herausragende Idealität exzellierte. Seine, des Bundespräsidenten, politischen Kompetenzen sind unerheblich, daher ich diesem Amt und dessen Amtsverwesern in der Vergangenheit kaum Beachtung schenkte, zumal da dieses ans Geistliche grenzende Amt immer nur von Politikern besetzt wurde.. Jdenfalls soll der Bundespräsident existentielle Verkörperung und Veranschaulichung dessen sein, was wir der Geschichte 'Idealfaktoren' heissen, soll als solcher von grösster moralischer Kapazität und Ausstrahlung sein, Inbegriff alles dessen, was unser demokratisches Staatswesen seit Bestehen der oftmals heftig umkämpften Bundesrepublik verteidigungswürdig erscheinen lassen kann. Wenn nun der*

Fall einer solchen Person entscheidend dazu beiträgt, das Staatsgebäude wanken zu lassen, wäre es einem Erdbeben gleichzusetzen. In solcher Zerrbildlichkeit würde die urbildliche Bedeutung einer solchen Person schlagartig deutlich. So politisch ohnmächtig solche Amtsträger sind, so gross ist ihr geistseelischer Einfluss auf Realfaktoren, vergleichbar dem Einfluss der Geistseele auf den Leib, für dessen Wohlergehen vor allem unsere Politiker von Kompetenz zuständig sind, vornehmlich als Wirtschafts- und Finanzpolitiker. Beide sollen gemeinsam Ausdruck sein einer Realidealität, die in Gott ihren absoluten Gipfel erreicht, in Gott, ohne dessen echte Verehrung und gnadenreiche Hilfestellung niemals eine Annäherung an einen himmlischen Gottesstaat gelingen kann, daher Politiker bestens beraten sind, bei ihrer Amtseinführung es mit dem Eid zu halten, um durch ihre Berufung auf göttlichen Willen sich als des modernen Gottesgnadentums zu erkennen zu geben. So gesehen ist natürlich der Eid des Bundespräsidenten besonders beachtlich fürs hier Gemeinte. Aber gegen dieses Ideal verstiesse ein Bundespräsident gröblich, der des Realfaktors materieller Vorteile willen dies nur kann, wenn er die Idealität religiöser Moralität beleidigte. Er hätte zuletzt seiner wenig idealistischen Beweggründe wegen das bald schon realistische Nachsehen. - Immerhin ist es beachtlich, wie die Kontroverse um einen Bundespräsidenten wie Wulff die Öffentlichkeit aufs stärkste bewegt, Was das nicht zuletzt beweist? Wie zumindest unterschwellig ein Wissen um die Berechtigung von religiös-moralischer Idealität lebendig ist - daher z.B. selbst solche Staatsverbrecher wie Hitler und Stalin es verstanden, sich idealistisch zu tarnen und als direkt anbetungswürdige Lichtgestalten zu erscheinen. Die Menschen sind idealistischer, auch in ihren Reaktionen, als es oftmals scheinen kann. Solche Gestalten sollen wir nur nicht unterschätzen, gerade ihrer Pseudoreligiosität und ihres Pseudomessianismus wegen. Gestern las mir meine Frau vor aus - des mir bislang unbekanntem - Kempowskis ..., "Das Echolot/Abgesang", aus Zitaten, die Hitler vor seinem Selbstmord abgab, dahingehend: getreue Gefolgsleute wie Goebbels sollen ihr Leben erhalten, um weiterhin gediegene Politik treiben zu können. Da ist unheimlich bemerkenswert der Satz: "mein Geist ist immerzu mit ihnen!" Kunststück, damit nicht daran erinnert zu werden, wie sein Geist sich bei uns seit Jahrzehnten bereits meldet, also in

*des Wortes realistischer Bedeutung unter ist. Selbstverständlich war ein Goebbels viel zu intelligent, um nicht zu erkennen, wie er als Nachkriegspolitiker nicht mehr ernsthaft infragekommen konnte, wie er - der über Auslandspresse von Berufs wegen bestens informiert war - Bescheid wusste über das Schicksal, das denn auch seinen Parteigenossen Göring und Himmler und anderen bereitet wurde. Uns interessiert hier, was uns in letzter Zeit verstärkt bedeutet wurde: Hitlers dämonisch gewordener Geist schwärmt aus, um mit seinen Leuten als seinen Handlagern wieder tätig werden zu können. Ohne deren Hilfe ist er bei all seiner übernatürlich-überdimensionalen Kapazität hilflos, mit deren Hilfe kann er umso erfolgreicher wieder "mit uns sein", wie zum Zerrbild dessen, was Jesus Christus den Seinen zu bedenken gab. Seien wir also bemüht, christlich zu sein, dadurch das 'Staatsgebäude' zu retten, hüten wir uns vor jenen, die es wie Hitler und andere erschüttern liessen!*

*Es heißt: "Es bröckeln schon des Staatsgebäudes scheinbar feste Säulen" Das warnt uns: die Säulen des Turmbaus zu Babel sind scheinbar nur festgefügt, scheinbar nur des ewigen Felsens, sind einem Gleichnis Jesu Christi zufolge auf Sand gebaut, gleichen dem täuschenden Schleier der Maja, sind Oberflächenzauber, sind ein Bau, auf den nicht zu bauen, für den wir uns nur nicht entscheiden. vor dessen katastrophalen Zusammenbruch wir uns inachtnehmen sollten.*

*Der Schreibende entsinnt sich seiner Jugend, als er in den Katastrofenjahren 1944/45 in grellen Lettern auf Hausruinen geschrieben fand: "Die Mauern brechen, nicht die Herzen". Das sollte heissen: Die Mauern des von Hitleristen erbauten Staatsgebäudes sind trotz allen Belastungen nicht zum Einsturz zu bringen. Sie waren jedoch ihrer areligiösen Amoralität, ihres blossen Pseudomessianismus wegen unbedingt abbruchreif, wie zuletzt die Mehrheit der Deutschen nicht mehr mit dem Herzen bei der Sache sein konnte und froh war, als dem Schrecken ohne Ende ein Ende mit Schrecken folgte. Dem Volk waren mehrheitlich die Augen aufgegangen, was es Wahres auf sich hat mit dem Christuswort: "an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen." Aber, wie gezeigt, Hitler betonte, sein Geist sei in Zukunft bei den Seinen, wie sich tatsächlich in letzter Zeit eine Minderheit regt, die auf hitleristische Vorfahren zurückgreifen möchte, eine, die hoffentlich nicht*

wieder wie in der Weimarer Republik die Mehrheit gewinnt, wie es sich der jenseitige Hitler erträumt. Er will sich unselige Vergangenheit wiederholen sehen, sie sich wieder holen. Täuschen wir uns nicht. Die Mauern können wieder brechen infolge des Verfalls unserer Christlichkeit, Erinnerung kann dabei auch wachwerden an die Zeit vor der Reformation, vornehmlich an den voraufgegangenen Verfall des unevangelisch gewordenen Papsttums, überhaupt der Kirche an Haupt und Gliedern; da war trotz erdrückender Mehrheit nur die 'Kleine Schar, die Restschar', die sich bemühte echt christlich zu sein. welches Kräfteverhältnis vollends in der apokalyptischen Endzeit sich zeigen wird, gemäß dem Worte Christi: "Nichts ist verborgen, das nicht offenbar würde".. Da war ein Verfall, der schützende Mauern fallen liess, daher der schlimme Zerfall der Einheit der Kirche nicht mehr aufzuhalten war, Es heisst im heutigen Telegramm: "Es bröckeln schon des Gebäudes scheinbar feste Säulen, und Lup versinket mehr und mehr im klebrige Sumpf und hat dort allen Grund zum Heulen. NN." Erstmals seit vergangener Zeit kam dabei im Lautsprecher Wolfsgeheul und dessen klägliches Heulen auf. was den Hinweis unterstreicht: "der Lup versinkt im Sumpf" Wovon gleich mehr. Hier vor allem: zurzeit der Reformation versank ideale Einheit im Sumpf, aus dem auch nach einem halben Jahrtausend nicht mehr herauszukommen ist.

In der Nachkriegspolitik durften wir zuguterletzt den Wegfall der im schlimmen Sinne sprichwörtlich gewordenen 'Mauer' erleben. Aber wiederum erwies sich dieser Wegfall als oftmals nur akzidentell, als nicht genügend substantiiert, daher zwar die äussere Mauer brach, nicht die der Herzen und der Gesinnungen, daher sich in letzter Zeit sogar Links- und Rechtsradikale neue Hoffnungen zum Wiederaufstieg machen können. Es gelang vor allem nicht, die unheilvolle Mauer zwischen Kapitalismus und Sozialismus niederzulegen, was soeben zur Weltwirtschaftskrise führt, Solch ein Mauerabbau gelingt nur, wenn dazu jene religiös-moralische Bereitschaft vorhanden, an der es jedoch unseren politischen Kapitänen in erschreckendem Maße gebricht, daher die Welt Gefahr läuft, "versumpfen" zu müssen, z.B. in der arabischen Welt, in der der nicht zuletzt erbarmungsloser Klassenkampf tobt. Schützende Mauer wäre jene christliche Nächstenliebe, an der es weitgehend in Staat und selbst Kirche mangelt.

*Beispiel des heillosen Versumpfens bietet zurzeit Griechenland, das Ursprungsland unserer Demokratie das zurzeit eine Krise der Staatsordnung jener 'Demokratie' anzeigt, die, solange in ihr echte Liberalität dominiert, wohl die beste aller möglichen Staatsformen sein dürfte - die jedoch sofort heillos 'versumpft', wenn Liberalität liberalistisch wird, wenn guter Brauch vom Missbrauch schlingpflanzenunartig erstickt wird. Wir gewahren hier überhaupt 'die' Achillesferse der Demokratie, die nur solange funktionieren kann, wie mündige Bürger von rechtschaffenen Politikern regiert werden, was sofort nicht mehr der Fall, wenn aus pragmatisch-utilitaristischen Zweckabgründen den Wählern Wahlgeschenke gemacht werden, die ein wirklich mündiger Bürger zurückweisen müsste, da sie unsolide sind, zwar Augenblicksvorteile bringen, aber a la longues wie jetzt im Land der Hellenen unweigerlich zum Staatsbankrott führen müssen, was dann verständlich erscheinen lässt, wenn vor 2500 Jahren vor Christus Plato als einer der grössten Söhne Griechenlands die Demokratie als Sofistenwerk verurteilte. Heutzutage gilt erst recht: sind Christenmenschen nur der Firmierung nach, nicht wirklich substantiell christlich, muss die Demokratie 'versumpfen', muss sich als lächerlich erweisen jener Idealismus, den ein Bundespräsident als leuchtendes Vorbild verkörpern und veranschaulichen soll.*

*Schon in der Nazizeit musste sich zeigen, wie die christlichen Kirchen ausserstande waren, einen genügend starken Schutzwall gegen das dämonisierte Neuheidentum abzugeben .- was heute weithin wieder der Fall. Die Bedeutung und Verantwortung des Christentums als geistlicher Weltallmittelpunkt wird weitgehend verkannt, wozu nicht zuletzt kirchliche Missbrauchsfälle beitragen, deren moralischer Mauerzerfall fatale Auswirkungen zeitigt für unsere Erdenwelt, die heilsamer Mikrokosmos der weithin heillos gewordenen Erbsündenwelt sein soll. Teufelspredigend wurde uns einmal bedeutet, sie, die Teufel, konzentrierten sich vor allem auf des Christentums geistliche Zentrale, da sie von dort aus die profane Welt auszuhebeln vermöchten. Dem wird schon so sein und analogisierte, wie es beschaffen ist mit der allenthalben heillosen Unterschätzung des Einflusses übernatürlicher Engel und leider auch aussernatürlicher Teufelsmächte auf unsere geschichtlichen Geschehnisse.*

*Wir bekommen zu lesen: "und Lup versinket mehr und mehr im klebrig Sumpf und hat dort allen Grund zum Heulen. - Womit damit auch und nicht zuletzt angespielt werden könnte? Mit Lup, also mit Wolf, ist gemeint Wulff, der Bundespräsident! "der versinket mehr und mehr im klebrig Sumpf und hat dort allen Grund zum Heulen" - eine Prognose, die für den Präsidenten und dessen weitere Zukunft alles andere als schmeichelhaft. Scheitert er als Bundespräsident, hat er kaum mehr Chance, seinen früheren Ministerpräsidentenposten wiederzugewinnen. Er hinge völlig in der Luft, und das wäre tatsächlich "zum Heulen". Darüber hinaus könnte der Versuch einer Interpretation sich einfallen lassen: der Bundespräsident als bedeutendste moralische Instanz stellvertretend mit seiner Existentialität sein Volk, dem er entsprechende engelhafte Lichtgestalt und um Himmels willen nicht teuflische Irrlichtgestalt sein soll - Müsste solche Auslegung zutreffen, wärs allerdings recht fatal. Dann müsste es heißen: Mitleid mit dem gescheiterten Bundespräsidenten ist recht eigentlich Mitleid über uns selbst, „über uns, die sich hüten sollten, mit Steinen um sich zu werfen, eingedenk des Christuswortes: "Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein" - woraufhin sich bekanntlich die farisäischen Ankläger lautlos weinend zurückzogen. Ist solche Kombination abwegig? Im Zusammenhang mit dem uns hier beschäftigenden Text keineswegs; denn gleich anfangs wird ja solche Verbindung hergestellt mit der Feststellung: "Es bröckeln schon des Staatsgebäudes feste Säulen." Augustinus klagte bereits: 'Staaten ohne Bindung an Moral sind Räuberbanden', um zuletzt dem "Lup" zu gleichen, der im Sumpf ersaufen muss. - Als ich nach einer Weile zur Tür ins Zimmer hereinkomme, in dem sich gerade niemand aufhält, flattert mir aus dieser Türe eine Karikatur entgegen. Da steht jemand vor dem Rednerpult, daneben geschrieben: "Und wer mein nächster Coup zur Rettung des Euro und Europas? ... Ich entsende unseren Bundespräsidenten als Experten für private Geldangelegenheiten nach Griechenland", die Zeichnung Wulffens ist entsprechend. Siehe Anlage! - Was in diesem Zusammenhang Griechenland anbelangt, ist bitter zu beklagen, wie keine Gegenwehr getroffen wird gegen griechische Milliardäre, die, anstatt beizutragen zur Rettung Griechenlands und in letzter Instanz Europas, sich mit ihrem Judasgeld aus dem Staub machen. Wenn sie nicht greifbar sind, liegt das an der Beschaffenheit eines einseitigen Kapitalismus, der für jenes freie Spiel der Wirtschaftskräfte plädiert, das, wird es maßlos, hinausläuft auf einen Darwinismus und dessen Erkenntnis über das Recht des Stärkeren bereits in der Tierwelt,, dem sich z.B. ein Hitler leidenschaftlich verpflichtet wusste und dabei bedenkenlos über Millionen und Abermillionen Leichen ging. (Nebenher: der geniale Forscher Darwin hat selber keineswegs gepredigt, was sich als Darwinismus einbürgerte; er hat nur im Geiste unbestechbarer*

wissenschaftlicher Objektivität ermittelt, was in der Welt Sache ist..) Werden darwinistische Raubtier-Auswüchse des Kapitalismus nicht gebührend bekämpft, droht unweigerlich nachfolgende Diktatur, z.B. vom Format Hitlers, die sich als Gipfel alles Darwinistischen herausstellt. Grosses Befremden muss es schon erregen, wenn nicht zuletzt die Deutschen Milliarden um Milliarden nach Griechenland schaufeln, um darüber noch als Hitleristen beschimpft zu werden, weil sie berechtigterweise Gegenleistungen fordern, mit denen jene Missbräuche bekämpft werden, die zu diesem Fiasko führten, das einmal mehr beweist, wie unser 'Staatsgebäude' durch Amoral erschüttert wird..

Filosof Hobbes befand: "Homo homini lupus", der Mensch ist dem Menschen ein Wolf, was gilt sowohl für Gemeinschaften im kleinsten wie im grössten Kreis. Die Annalen der Weltgeschichte können bzw. müssen darüber nur allzu eindeutigen Bescheid geben, der z.B. durch die Weltkriege des 20. Jahrhunderts alles andere als widerlegt gelten kann.-. Wölfe fallen über Menschen nur her, wenn sie hungern. Die Vollendung ihrer Bestialität bietet der Mensch als Krone der Schöpfung, auch der Erbsündenschöpfung mit all ihren Abarten. So auch wenn der Mensch hungert, wie jetzt in Griechenland zum schmerzhaften Hungerleiden sich verurteilt sehen muss und darüber nur allzuleicht zum Revoluzzer wird, zum Bürger, der in einem Hitler sein Heil sieht, wie es bezeichnend war, wenn überliefert ist, wie Hitler Vorliebe hatte für Wölfe, sein Hauptquartier demnach Wolfsschanze nannte usw. In wirtschaftlich saturierten Zeiten, wenn keine allgemeine Hungersnot zu befürchten, kann wahrhaft förderungswerte Demokratie am besten gelingen, wie die nachkriegszeitliche Bundesrepublik Deutschland beweist - doch wehe, wenn sie losgelassen, die Wölfischen, die Hungerleider, die die Grosse Französische Revolution bestritten. Der Revoluzzer versinkt in jenem Sumpf, den aufkommen zu lassen, er selber beitrug. Es gibt den bezeichnenden Buchtitel: "Die Revolution frisst ihre Kinder.". Dementsprechend ist das Heulen, das uns heute wieder warnend und mahnend aus dem Lautsprecher ertönt und es uns eiskalt über den Rücken laufen lässt. Der in Not geratene Mensch, der mangels echter Christlichkeit nur allzuleicht verbesialisert, hat bald schon - in der Sprache des Tagestelegramm geschrieben - "allen Grund zum Heulen." Heulende Elend überfällt die Einzelnen wie das Volk, dann auch dessen Repräsentanten, die durch ihre unchristliche Amoralität entscheidend zum Elend beitrugen und entsprechend vor Gott und den Menschen verantwortlich sind. - Müsen wir weiter schlussfolgern: es ist ob drohender Abgründlichkeit aller Grund gegeben, sich vor solcher Zukunft zu bekreuzigen? Beachten wir: von den plötzlich aufgekommenen Wolfstönen sprechen wir als 'Wolfsgeheil'. Da obwaltet Verwandtschaft



*zwischen revoluzzerischem Aufheulen und jenem Ernüchtungszustand, der uns erscheinen kann 'als zum Heulen', der uns z.B. Tränen der Wut entlockt. Müssen wir uns fürchten vor dem Auftreten von jenen Wölfen im Schafsfell, vor denen Christus als vor den Pseudomessiassen warnt.? Solche heuchlerischen Wölfe beherrschen aber heute schon weitgehend Staat und nicht zuletzt unsere Kirchen. Vor solchen gilt dann auch Christi Warnung, Der unwürdige kirchliche und staatliche Repräsentant würden flüchten, wenn wölfische Bedrohung hochkommt - wie wir das z.B. zurzeit in Griechenland erleben müssen, wie ruchlose Kapitalisten nicht eingedenk sein wollen der Sozialpflichtigkeit des Einkommens, selbstverständlich vor allem des überdurchschnittlichen, das jedem Rechtschaffenen gegönnt sei. Aber es ist uns zum 'Heulen' mitansehen zu müssen, wie in Griechenland Milliardäre schnöde ihr Volk im Stich lassen, ihre Milliarden in Sicherheit bringen, auch auf die Gefahr, das Volk könnte nicht zuletzt deshalb zuabgrundegehen müssen. Aber die Revoluzzer stehen schon in den Startlöchern, wie Wölfe über sie herzufallen - hungernde. Hypkonservative beschwören sie hinauf, tun sich also in Wirklichkeit selber keinen Gefallen, was sie freilich erst bemerken, wenn es zu spät ist. Wofür die hyperkonservativen Adeligen in der Grossen Französischen Revolution ein Musterbeispiel lieferten, wobei sich zeigt, wie der noch so gutbürgerliche Hyperkonservative genauso schuldig wird wie der bluttriefende Revoluzzer. Die Extreme und deren Extremisten kippen halt immer zusammen, um sich gegenseitig zu verschlingen, eben wölfisch zu zerreißen. Finden wir nicht zur kreativen Mitte, sind wir verloren.*

*Damit können wir überleiten zum zweiten heutiger Handy-Schreiben: "Der Angelus ward Mensch geworden", und sei bereit, die Welt zu retten. Da interessiert uns zunächst einmal der Hinweis auf den 'Angelus, also auf den Engel. Der Engel ist ursprünglich jedem Einzelnen und all unseren Gemeinschaften als eigens so genannter Schutzenel Schutzmauer, Schutz den "Säulen des Staatsgebäudes", damit wir nicht unter dessen Zusammenbruch erschlagen werden. Freilich, wenn der gute Engel Gottes sich zurückziehen muss, kommt der zerrbildliche, der teuflische Gegenspieler zum Zug, langsam aber sicher, zuletzt schnell und sicher, um alles zu zerbrechen, was uns schützende Mauer ist, Wir zitierten häufiger schon die bedrohliche Aussage der Gottmenschenmutter Erscheinung in des Saarlandes Marpingen: "Der Teufel hat in Deutschland leichtes Spiel" Wehe uns, wenn der Verlauf des Engelkampfes zeitweilig zu unserem apokalyptischen Ungunsten ausgeht, weil der gute Schutzengel sich besinnen muss auf die Notwendigkeit einer Strategie eines zwar zuletzt erfolgreichen Rückzugs, der aber für die zunächst Alleingelassenen infernalische Folgen zeitigen und räumlichen*

kann. Doch solcher Rückzug des schützenden Engel war unseres freiheitlichen Versagens in Religion und Moral wegen unumgänglich, da das Strafgericht nicht aufzuhalten ist. Zurzeit deutet vieles auf solche Rückzugsbewegung hin. Wie in der Geheimen Offenbarung geschildert, dürfen sich die Abgründe öffnen, deren dämonische Unheilskräfte erneut aufsteigen. Hitler meldet sich verstärkt, Unheilsbringer von Rechts und Links bekommen das Wort, bekommen destomehr das Sagen, je pseudomessianischer heilvoll sie sich vorzustellen imstande sind. Diese sind umso gefährlicher, je überzeugender sie als Lichtgestalt erscheinen. je mehr sie sich hinter einleuchtenden Partialwahrheiten verstecken können.

Betont Marpingens Marienerscheinung, der Teufel hat in Deutschland leichtes Spiel, droht sie ein Strafgericht an, wenn wir uns nicht rechtzeitig genug zur Neuevangelisierung verstehen, zum Rückzug (!) von unserer Unchristlichkeit. Marpingens Botschaft betont ausdrücklich: das Gemeinte gelte keineswegs für Deutschland allein, ginge die ganze Völkergemeinschaft an.

Doch erwägen wir nicht zuletzt: Was uns da im heutigen Tagestelegramm mitgeteilt wird, das wäre doch, wenn es stimmte, weltgeschichtlich Bedeutsames - wie wir bereits kürzlich in unserem Tagebuch vermerkten: was wir hier schreiben, indem wir uns zugekommene Handyschreiben auswerten, das ist entweder der grösste Quatsch - oder denn, wenn seine Unterlage zuträfe, zähle es mit zum Aufschlussreichsten, worüber zurzeit berichtet und kommentiert werden kann; denn diese Behauptung "der Angelus ward Mensch", wäre doch, falls sie zutreffend, eine Ungeheuerlichkeit. Da bekommen wir heute zu lesen, unsere seit längerem angestrenzte Spekulation, bekämen ihre reale Bestätigung- Unvorstellbar, wie das wäre, wenn einem gefallenem Engel erlaubt würde, in Verhöhnung der Menschwerdung Gottes - welche immerhin das schöpferischste Schöpfungswunder Gottes - ebenfalls Mensch zu werden, Vollmensch, in allem uns gleich, die Sünde selbstredend nicht ausgenommen, im Gegenteil. deren übernatürlich-überdimensionale Inkarnation. Uns wird bestätigt, unser Gedankenspiel sei keineswegs fehl am Platze gewesen. Diese Spekulation sei nicht nur platonisch-akademisch, ein Ausblick auf Eventualität. sondern würde durch Fakten bestätigt - wobei wiederum gleich hinzuzufügen: mit solcher Mitteilung ist keineswegs diese Realität bereits bestätigt, wenngleich die Brisanz solcher Mitteilung nicht verkannt werden darf. Immerhin, erstmals wird von der betreffenden Personen solche Eventualität als gegeben erklärt, mit einer Offenheit wie nie zuvor - was noch unterstrichen wird, wenn der Absender beider Handy-Schreiben gleich zweimal signiert mit N.N., Nascensius Nazarenius, der selbstreden der Widerchrist sein würde. Sollte die Bestätigung wichtiger noch werden

*durch tatsächlich zu beklagenden Realismus unseres unchristlichen und damit in letzter Instanz auch antchristlichen Treibens in Kirche und Staat? Die Folgen solchen Idolrealismus wären allerdings unabsehbar. Dann geht's weiter mit der Bemerkung: Der Engel, der Mensch geworden, er "würde die Welt erretten, wenn die Menschen nicht so töricht wären und zur Umkehr sich anstatt entschieden hätten. N.N." Hier wird ein Zerrbild geliefert zu unserem gottmenschlichen Herrn Jesus Christus, der über das unbussfertige Jerusalem in Tränen ausbrach, Gegen Ende des 23. Kapitels des Matthäus-Evangeliums ausruft: "Jerusalem, Jerusalem, das du die Profeten mordest und die steinigst, , die zur dir gesandt sind; wie oft wollte ich deine Kinder sammeln wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel sammelt, ihr aber habt nicht gewollt. Seht, euer Haus wird euch verwüstet...", es musste sich zeigen, wie die scheinbar bewundernswerten "festen Säulen des Staatsgebäudes bröckelten...", wobei Jerusalem selbstverständlich prototypisch steht für alle Hauptstädte der Welt, wie das erstausgewählte Volk der Juden beispielhaft steht für die weltalleinmalige Auserwählung der Völkerfamilie unseres Planeten Erde, mit all der Auszeichnung aber auch universal-menschheitlichen Verantwortlichkeit, die die einzigartige Gnade solcher Auserwählung gerechterweise mit sich bringt, wie Christus betont: wer viel hat, von dem wird viel verlangt. . .*

*"Im Matthäus-Evangelium 24. Kapitel steht zu lesen: "Seht zu, dass euch niemand verführt! Denn viele werden unter meinem Namen kommen und behaupten: Ich bin der Messias. Und sie werden viele verführen. " infolgedessen die Gottmenschmutter gegen Ende des 20. Jahrhunderts als profetische Stellvertreterin an Christi statt immer und immer wieder im Medium ihrer Statuen - und damit in Bestätigung solchen Bilderdienstes! - in Tränen, sogar in blutige Tränen ausbrach, bisweilen sogar Christusstatuen selber. - Was uns nun heute geboten wird, das ist ein typisches Beispiel für teuflische Umwertung der Werte. Zu geschilderten Ermahnungen Christi und seiner Mutter liefert uns N.N. ein Zerrbild, indem er sich vorstellt als Cassandra, die vergeblich ihr bitteren Voraussagen verkünden muss, indem er sich vorstellt als Profet, der im eigenen Land am wenigsten gilt usw. Unser Heil soll diesem Bescheid zufolge davon abhängen, ob wir dem Mensch gewordenen Teufelsengel Gefolgschaft leisten oder nicht - was uns veranlassen muss, selber uns in Profetie zu versuchen und zu beschwören: fallen wir nur nicht auf solchen Trick herein! Der Völkerapostel mahnt, der Teufel verstünde es, sich als den Lichtengel vorzustellen, der er einmal war, bevor er zum Irrlichtengel abartete. - Erinnern wir uns ebenfalls: Die Hitlerpartei war zunächst eine verschwindende Minderheit, beklagte sich als der Heilbringer, der verschmäht würde - um dann über Nacht zur*

*stärksten Partei anzuschwellen. - Was aber durch solche Vorspiegelung falscher Tatsachen verzerrt erscheinen muss? Jene Nachfolger Christi, die sich tatsächlich wie auf verlorenem Posten vorkommen muss, da die Mehrheit der Menschen ihrer nicht achtet. Erhebt sich jedenfalls die Frage: wer ist es, der, in der Sprache des Handyschreibens geschrieben, wirklich "die Welt erretten", aber erleben müsste, wie "die Menschen zur Umkehr nicht zu bewegen, selbst dann nicht, wenn seine Appelle unterstützt würden durch echte Marienerscheinungen, die unbegreiflicherweise in Kirche und Staat mehrheitlich keine Beachtung finden.*

*Es kommt zu diesen heutigen Vorfällen:*

*Ich nehme stante pede mein Aufnahmegerät zur Hand, als aus dem Lautsprecher doch tatsächlich jenes Wolfsgeheul wieder auffault, wie wir es früher mehr als einmal zu hören bekamen, in letzter Zeit nicht mehr. Es hört sich schaurig an, als wär's das Geheul hungrig gewordener Wölfe, die es nach Menschenfleisch gelüftet. (Höre Bandaufnahme!) Das Verblüffende: der Gesprächspartner hört sie nicht, während sie auf meinem Aufnahmeband wiederum abhörbar - er hört das Geheul so nicht, wie er anfangs unserer Telefonate nicht hört, was ich höre, umgekehrt ich nicht das, was er zu hören bekommt.. - Nach einer Weile setzt das unheimliche Heulen erneut ein. Diesmal kann es auch der Dialogpartner hören. Er befindet: Ob das nicht Hyänen sind? Ich kenne den Unterschied nicht genauer, pflichte selbstverständlich solcher Möglichkeit zu. Als das Heulen sich steigert, ruft der Partner entsetzt aus: "O, das ist ja schrecklich!" Nach einer Pause hört er die Töne nicht, die aber immer weiter gehen. Doch dann die Variation: plötzlich hörte der Partner weitere Schauertöne, während mein Gehör taub gemacht ist. - Wir lachen gemeinsam, befinden: "Das ist lustig zumindest, aber von Hyänen zerfleischt zu werden ist wohl weniger lustig." Das geht nach der Devise: Humor ist, wenn wir trotzdem lachen.*

*Zwischenbemerkung: Einige Tage danach sehe ich im Fernsehen Schauerbilder, wie in Griechenlands Hauptstadt Athen frenetische Protestaktionen gegen vorgesehene Einschränkung bisherigen Lebensstandard im Gange sind, wobei sich der Protest keineswegs auf lauthalsige Kundgebungen beschränkt, übergeht zu Brandstiftungen, die mich spontan erinnern an Bombennächte während des II. Weltkrieges. Dieser Aufstand in Athen erinnert an den der französischen Hauptstadt Paris während der in die Geschichte eingegangenen Grossen Französischen Revolution. Es wäre unausdenkbar, wenn solche Tumulte sich demnächst ausbreiten müssten auf die ganze EG, wenn Athen nur eine Overtüre böte. Wir können nicht genug beten, damit uns so etwas erspart bleibt. Ich muss zurückdenken an den von der*

*Gottmenschenmutter in Marpingen ausgestosenen Ausruf: "Ich flehe euch an", achtet meiner Warnungen!" Die himmlische Überwelt schaut keineswegs ungerührt zu, wenn sich bei den Diesseitigen schlimme Tragödien abspielen müssen, z.B. solche, an die des bereits zitierten Kempkowskis Zitatensammlungen aus den Jahren 1945/46 erinnern müssen.*

*Weiterer Verlauf: Hitlers Stimme meldet sich wieder, was ich anfangs nicht höre, wohl aber der Gesprächspartner: da sei etwas getönt worden wie 'Volksbefehlsempfänger', was uns natürlich zurückerinnert an Vorgänge vor einigen Tagen. Die Auslegung ist wohl nicht schwer: Das Volk soll strammstehen müssen, wenn über Presse und Funk einschneidende Maßnahmen abverlangt werden, so wie jetzt in Griechenland. Doch an solchen brutalen Eingriffen kämen wir nicht vorbei, wenn wir Ländern, die vor dem Staatsbankrott stehen, gleich wie Griechenland Hilfe zukommen lassen müssten, deren Aufwand uns nur allzu leicht selbst in den Ruin treiben würden. Ich erinnere mich, wie ich anfangs der Protestdemonstrationen in Griechenland in diesem Tagebuch anfragte: Gegen wen richtet sich eigentlich die Demonstration? Wo nichts ist, hat der Kaiser sein Recht verloren, kann die stärkste Gewerkschaft nicht mehr aushelfen - dem ist hinzuzufügen: da wird imgrunde protestiert gegen Besitzende, die nicht teilen wollen, solche aus dem eigenen Land, die gewissenlos ihre Milliarden in angebliche Sicherheit bringen, solche aber auch aus den Nachbarländern wie Deutschland., wie der Protest insofern nicht ohne Partialberechtigung, wie er sich richtet gegen nicht gelungenen kreativen Ausgleich zwischen Kapitalismus und Sozialismus in der Weltwirtschaft, worauf detaillierter einzugehen nicht dieses Ortes sein kann. Auf jeden Fall gilt: Der Versuch der Einigung Europas hatte unter Napoleon und Hitler grausige Opfer im Gefolge - heute ist diese Einigung schiedlich-friedlich zur Aufgabe gestellt. Da zeigt sich prompt, wie wiederum allseits einschneidende Opfer gefordert werden, so oder so, es läuft aufs Gleiche hinaus.*

*Ich spreche in den Raum hinein: Es müsste uns jetzt eine Wirtschaftskapazität genialen Ranges zu Hilfe kommen, die den Mittelweg sucht und auch finden kann zwischen verrücktgewordenen Sparmaßnahmen und neuen Auftriebskräften, was selbstredend verbunden sein müsste mit unausweichlichen Strukturreformen, die naturgemäß schon auch Opfer mit sich bringen. Aber, so rufe ich, wo ist der Herr, der solchen Zuschnitts sein könnte? Ich traue meinen Ohren nicht, als die Antwort nicht ausbleibt, indem des Nascensius Nazaremus Stimme aufkommt mit dem Bescheid: "Der Herr bin ich!" - welche Aussage doppeldeutig, da sie einmal meine Anfrage beantwortet, zum anderen auf den Ausrufer verweisen als auf den kommenden Herrscher,*

wobei unschwer zu erraten, wie es mit dem beschaffen sein würde. Wir Deutsche haben da mit Herrn Hitler unsere grausige Erfahrung machen müssen.

Christus ist eigener Aussagen zufolge gekommen, "die Werke des Teufels als des Fürsten dieser Welt zu zerstören", den von uns Menschen selbst gewählten Weltdiktator Luzifer zu entmachten - worüber er die Kreuzigung erlitt, zuletzt aber jenen Endsieg, den uns des Gottmenschen Auferstehung von den Toten bescherte. Das christliche Zerstörungswerk hat weiter zu gehen - doch kann es zunächst halbherzig nur gelingen, weil zuwenige Christenmenschen bereit sich zeigen, Christi Gefolgsleute in seinem Weltkampf ohnegleichen zu werden. Der siegreiche Ausgang benötigt seine Zeit. Betont der Völkerapostel: Christenmenschen müssten miterlösend werden, indem sie das Wenige ausfüllten, was an dem an sich einzig genugsamen Welterlösungswerk des Mensch gewordenen Gottessohnes noch aussteht, ist hinzufügen: Christenmenschen müssen ja dem Endsieg ihres Christus die geforderte Vollendung zukommen lassen, was selbstredend entsprechenden opfervollen Einsatz fordert. Wenn wir nicht rechtzeitig freiwillig Opfer bringen wollen im Dienste christlicher Nächstenliebe, werden uns wenig später gewaltsam Opfer abverlangt, die die zuvor geforderten um ein Erkleckliches übersteigen. Es wäre z.B. schon nicht leicht gewesen, den Kampf aufzunehmen gegen die Gewaltergreifung Hitlers, aber diese Anstrengungen wären harmlos gewesen im Vergleich zu jenen Opfern, die uns 1945/46 abgetrotzt wurden, jene, an die mich jetzt die Lektüre aus erwähnter Zitatensammlung Kempkowskis erinnern muss. Als der Diktator aber erstmals im Sattel sass, war er nicht mehr allein von Innen heraus zu entsatteln, das Verhängnis musste sein Lauf nehmen, jenes, das unvermeidlich war, wenn Ernst gemacht wurde mit jener Erklärung, die Hitler nur wenige Tage nach seiner gelungenen Regierungsübernahme vor Generälen abgab: er sei nunmehr fest entschlossen, seine Programmatik aus MEIN KAMPF zu realisieren.

Wie es sich ergibt, rede ich nocheinmal in den Raum hinein: Herr Hitler, jetzt reden Sie mal vor leeren Bänken und verbrechen da ihre Tiraden. Daraufhin meldete sich Hitler und sagte: "Ich komme mit euch!". Ich interpretiere: Das will sagen: Ich lasse mich nicht abschütteln,. Als ich fortfahre mit: In meiner Jugend sangen die irregeleiteten Menschen während teufelsmesslerischer Veranstaltungen: "Adolf Hitler soll uns führen, wir sind stets bereit". meldet sich Hitler erneut mit Sätzen, die er damals zu irdischen Lebezeiten geprägt hatte: Jugend soll sein schnell wie ein Windhund, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl. Drauf ich: ja, die deutsche Jugend musste anschliessend für ihn verbluten. . Daraufhin Hitler: "Sie haben nichts Besseres verdient." Das erinnert daran, wie er zu Kriegsende tönte, das deutsche Volk sei seiner nicht würdig gewesen,

*es hätte es an dem erforderlichen Einsatz fehlen lassen usw. Von solchem infernalischem Grössenwahn mal abgesehen, kann diese Aussage Hitlers nicht ohne Doppelsinn sein, der hoffentlich nicht auch für unsere Zeit sich bestätigen muss: "wir haben nichts Besseres verdient", da wir, im geschilderten Sinne, der christlichen Warnungen und Mahnungen, nicht zuletzt solcher wohl als echt zu begutachtenden Marienerscheinungen, wie z.B. Marpingens, nicht haben achten wollen. Wir haben der 'Königin der Profeten' das gleiche Schicksal angedeihen lassen wie es christlichem Profetentum in der Nachfolge Jesu Christi immer wieder ereilt: der Profet gilt am wenigsten im eigenen Land, bei seinen nächsten Angehörigen in Kirche und Staat. -*

*Offensichtlich bzw. offenhörbar meldet Hitler sich zurück, und zwar, wie soeben gehört, unter Wolfgeheul. Im Intergrund lauern Revoluzzer, die modernen Adeligen als Kapitalisten das gleiche Schicksal bereiten möchten wie den Vorgängern. Linksradikale werden begleitet von Rechtsradikalen, finden sich zum Bündnis, wie es uns Stalin einmal vorausgesagt hatte. Dabei muss in allerletzter Instanz sogar gelten: Diese wölfischen Bestien sind Hinweis auf die Teufel, die uns den Untergang bereiten möchten, obendrein, wie Marpingen warnt, z.B. bei uns in Deutschland nur allzu "leichtes Spiel haben sollen. Der heute anfangs angedrohte 'Sumpf' kann sich als 'Sündenpfuhl' entpuppen müssen, in dem wir ertrinken. Diese aussernatürlichen Gewalten können in unserer Geschichte nur allzu gewaltig mitspielen. Nehmen wir als Beispiel: Untersuchungen ergaben, wie der Reichstagsbrand 1933 wahrscheinlich nicht von den Hitleristen entfacht wurde - aber, so ist zu schlussfolgern: dem mag sein, wie ihm wolle, jedenfalls wurde er einem Hitler in die Hände gespielt wie ein Geschenk des Teufels; denn da wurde ihm der Grund in die Hände gespielt, sein Ermächtigungsgesetz zugebilligt zu bekommen, das ihn zuschlechtert ermächtigte zur Entfesselung der Zweiten Weltkrieges und zum teuflischen Holocaust, von denen zu sagen: was das verbrochen wurde, das geht über Menschenkraft allein - aber die Handlanger müssen schon kräftig zur Mitarbeit bereit sein.*

*In diesem Zusammenhang könnte sich noch die Frage nach der Berechtigung eines Tyrannenmordes aufwerfen: die Reichstagsbrandstiftung war ein gewaltsames Aufbegehren gegen Hitler, das aber genau das gewünschte Gegenteil erreichte - das gescheiterte Attentat auf Hitler 1944 liess dessen Diktatur erst recht zur schlimmsten Form auflaufen usw. Wie allzu entschiedene Kriegserklärung z.B. gegen Hitlers Judenverfolgung zur Aufhebung jener Klöster hatte führen können, in denen erstaunlich viele Juden gerettet werden konnten usw. Doch das ist schon ein Problem für sich.*

*Ich besuche dann noch im Bonner Münster den 18h Gottesdienst. Das alles ist schon ein wenig strapaziös - und kann es allzusehr werden. Als ich, glücklich heimgekommen, zu Abend esse, bleibt mir in des Wortes voller Bedeutung der Bissen im Halse stecken. Meine Frau und eine Nachbarin sehen mit an, wie mein Kopf zuf Seite sackt, ich für einige Minuten bewusstlos bin, um sofort das Beueler Krankenhaus zu alarmieren. Das ist schon der dritte Vorfall dieser Art - auch darin, wie nachfolgende Untersuchung ergibt, wie es sich um Folge eines Blutunterdrucks handelt. Ich nehme das nicht allzu ernst, möchte mich weigern, mich ins Krankenhaus verschleppen zu lassen, werde aber allerseits mit sanfter Gewalt dazu genötigt. Die mir zuteilwerdende Behandlung im St. Josef Krankenhaus ist gleich anfangs eine Wohltat. Sie nehmen sich fürsorglich meiner an, wobei ich das Glück habe, auf ein Einzelzimmer gelegt zu werden, was sich in der Folge als glücklich erweist, da ich Gelegenheit finde, in den zwei Tagen meines Aufenthaltes Studien betreiben zu können, worüber im nächsten Abschnitt mehr. Im Verlaufe der zwei Tage werde ich regelrecht auf den Kopf gestellt, nach allen Regeln ärztlicher Kunst untersucht. Gründlicher kann's nicht gehen. Ich sage zu einer Ärztin, die mein Herz und dessen Folgeerscheinungen untersucht: Also bis zu seinem Lebensende können wir immer wieder etwas erleben, von dem zu sagen: was sich da abspielt, ist zum ersten Male in meinem Leben. Als ich dann am Morgen des dritten Tages verabschiedet werde, sagt mir der Arzt: Die Befunde ergaben, wie bei Ihnen alles im rechten Lot. - Freilich, das in unserem Zusammenhang eigentlich Wesentliche ist noch nicht geklärt, nämlich die Frage des Auf und Abs zwischen Unter- und Überdruck. Der Art schüttelt billigend den Kopf, als ich sage: in Patient steckt patientia, der Patient muss schon die Geduld aufbringen, selbst mitzuspielen, laufend beachten, wie's jeweils mit dem Kreislauf bestellt und welche Behandlung vonnöten. Freilich meint der Fachmann: das dürfte sich für die Mehrheit der Patienten als zu mühsam erweisen. - Als ich glücklich nach Hause zurückgekommen, kommt's zum Eklat. Als ich, mehr zufällig, meinen Kreislauf messe, muss ich feststellen, wie der von Unterdruck in bedrohlichen Maße auf Überdruck hochgeschnelllt, auf, sag und schreib es auch: 188 zu 150. Da besteht Gefahr des Schlaganfalls, diesmal im eigentlich bedrohlichen, im lebensgefährlichen Sinne. Sie hatten mir im Krankenhaus nur zwei Tabletten verordnet - doch von dieser Verordnung rücke ich sofort ab, bediene mich im gehörigen Maße der alten, reichlich dosierten Medikamente, um Gott sei Dank beobachten zu können, wie über Stunden hin der Kreislauf sich einigermaßen stabilisiert: heruntergeht auf 166, dann auf 146, um am nächsten Morgen wieder zum Unterdruck zu neigen. Also da haben wirs im elementaren Sinne: es gilt wie auf allen Lebensgebieten die kreative Mitte zu suchen und ob wir sie dann auch*



*finden. ist für uns, als Einzelne wie als kirchliche staatliche Gemeinschaft, lebenswichtig.*

*Montag morgens gehe ich zum Hausarzt Dr. Hötte, der mir wohlwollend gesonnen, umgehend meiner Bitte um erforderliche Mittel nachkommt: er lässt zwei Tabletten vorläufig pausieren, um die übrigegebliebenen zu halbieren. Selbstredend werde ich in Zukunft den Kreislauf sorgfältig studieren, um jeweils regulierend mitzubestimmen, z.B. dann, wenns überdurchschnitt hochgeht und es angebracht sein dürfte, die gehälfteten Tabletten in Gänze zu nehmen, aber mich ebenfalls zur Reduzierung zu verstehen, wenn Unterdruck zu verzeichnen. Es gilt bis zum Lebensende sich auf den Goldenen Mittelweg zu kaprizieren. . .*

*Nach Niederschrift dieser Konzeption finde ich Gelegenheit, übers Fernsehen eine der Diskussionsrunden des allgemein geschätzten Herrn Plassberg mitzuverfolgen. Das Thema ist einmal mehr: Bundespräsident Wulff. In gewisser Weise kommt es uns hier wie gerufen, damit das Bild unserer vorausgegangenen Kontemplationen sich runde. - . Abschliessend ist das Resümee: im Prinzip rückt keiner der Diskutanten von seiner vorgefassten Meinung ab, will sagen: keiner konnte den anderen überzeugen, in diesem Falle, ob der Bundespräsident gut beraten sei, frühzeitig genug abzutreten oder im Amt auszuharren solange, bis etwa staatsanwaltliche Ermittlungen sein weiteres Verbleiben unmöglich machten. Bleiben auch die Gesprächspartner bei ihrem Standpunkt, der Zuschauer kann sich von dieser Art platonischen Dialogs auf politisch seine eigene Meinung bilden - schliesslich dürfte ich nicht alleinstehen, wenn ich bei einer Abstimmung mich am liebsten noch in Stimmenthaltung übe und wie Hamlet mich aufs Zögern verlegte, allein deshalb schon, weil ich juristisch zuwenig beschlagen bin, um mir ein genaueres Urteil über Recht oder Unrecht dieses Falles bilden zu können.. Allerdings ist es nicht zuletzt Aufgabe solcher oft geistreich geführten Dialoge, Unschlüssige wie meine Wenigkeit zum Entschluss zu bringen. Zunächst scheint mir abschliessend dieses auch festzustehen, als ich z.B. zu hören bekomme, ein Müllmann dürfe an kirchlichen Feiertagen nicht mehr als ein 5 E-Geschenk annehmen. Empört rufe ich aus: welcher sog. 'Rechtsexperte' hat sich denn solche direkt empörend unsoziale Schnapsidee einfallen lassen und gar noch durchzudrücken verstanden? Wenn solch aufgelegter Quatsch wirklich rechtens sein sollte, dann allerdings wäre ein Prominenzler wie Wulff nicht länger tragbar; denn das der es mit pekuniärer Korrektheit nicht immer allzu genau nahm, dürfte wohl feststehen. - Habe ich mich in meiner Urteilsbildung also doch entschieden und den unschlüssigen Hamlet verabschiedet?*

*Dazu kann es nicht kommen, weil nämlich Herrn Wulff leuchtende*

Vorbilder zur Nachahmung empfohlen werden, u.a. der Exbischofin Kässmann. Ich entsinne mich meiner damaligen Stellungnahme: Als sie wegen eines erstmaligen Alkohldeliktcs belangt wurde, war sie so - für mich unangenehm - radikal, sofort ihr Bischofsamt zu verabschieden. Unsere sich ausdrücklich 'evangelisch' heissenden Glaubensschwwestern und -brüder beziehen sich, wie ihr Titel verrät, mit Vorliebe eben auf unser Evangelium. Und wie belehrt uns in diesem Falle dieses? Nun, der inzwischen sogar heiliggesprochene Apostel Petrus mag zwar für seinen dreimaligen Verrat an seinem gottmenschlichen Herrn und Meister - dessen Wundertaten ohnegleichen er ja persönlich miterlebt hatte - durchaus Entschuldigungsgründe gehabt haben, wie wir sie selber für ihn ins Treffen zu rufen versuchten. Aber die Tatsache eines Fehltrittes ist ja nun nicht zu leugnen, war es auch nicht, von St. Peter am wenigsten. Im Gegensatz zu unseren Memoirenschreibern lässt er Markus in seinem Evangeliumsbericht über sein menschlich-allzumenschliches Versagen ausdrücklich berichten, aber hinzufügen: Nach seinem Fehltritt bereute der Peter, "ging hinaus und weinte bitterlich", als ihn der Blick des Herrn traf, der gerade aus dem Gerichtsgebäude herauskam. Aber, und das ist für unseren Zusammenhang wohl aufschlussreich: Eben dieser Herr hat Petrus verziehen, grosszügig genug, wenn er auch nicht umhin konnte, ihn auf vornehm dezente Art auf seinen dreimaligen Verrat aufmerksam zu machen, indem er als der Auferstandene dreimal anfragte: liebst Du mich wirklich, kann ich mich im Notfall auf deine Treue im Ernst verlassen? - was Petrus zuletzt ausrufen liess: Herr, Du weisst alles, Du weisst auch um meine Liebe und Treue - und wie es damit seine richtige Bewandnis hatte bewies Christus, indem er ihn zum repräsentativen Vorsteher der Apostelgemeinde einsetzte, ihn trotz seiner charakterlichen Labilität zum Felsenmann dekretierte, was nicht zuletzt den Apostelrecken Paulus später sagen liess: Gott liebt das Schwache und die entsprechend Schwachen, um die Starken, die sich allzuviel auf ihre Stärke einbilden, zu beschämen. Das liegt auf der Linie dessen, wie der Herr Jesus sich die Unbill der führenden Theologen seiner Zeit zuzog, da diese die Nase rümpften, weil er sich einliess, vornehmlich sogar mit den verachteten Zöllnern und Sündern., von denen zuletzt einer der Mitgekrenzigten war, dem Er, als er bereute, bedeutete: "Heute noch wirst Du mit mir im Paradiese sein", wirst der Erste sein, der die Frucht des von mir wiedergewonnenen Paradieses geniessen darfst. - Also Exbischofin Kässmann hätte im urevangelischen Sinne sich nicht unevangelisch verhalten, hätte sie ihren - relativ kleinen - Fehltritt bereut, sich besonnen auf die katholische Beichtpraxis, die unterscheidet zwischen lässlicher Sünde und Todsünde, um sich fürderhin in ihrem Amt zu behaupten und sich auch in Kleinigkeiten möglichst korrekt zu verhalten. Auch in scheinbarer Erniedrigung unserer selbst können wir

*uns unchristlich hochmütig zeigen, indem wir sich anbietende Mittelwege verschmähen, uns aufs titanische Alles oder Nichts zu verlegen. - Empfiehlt Martin Luther ein fortiter peccare, kann sich solcher Tribut auf menschliche Schwäche wohl nur aufs lässlich Sündige beziehen, aber auf dieses gewiss. .*

*Verwiesen wurde in der Diskussionsrunde ebenfalls auf Willy Brandts Rücktritt vom Bundeskanzleramt - den ich damals apriori als für mich völlig unverständlich hielt. Was konnte der Mann dafür, wenn ihm damals mit dem DDR-Spion Guillaume ein infames Kuckucksei ins Nest gelegt wurde? Er war nicht tätig als Detektiv, war persönlich völlig schuldlos, wäre erst schuldig geworden, wenn er gewusst hätte um die Rolle seines Intimus, um ihn trotzdem im Amt zu belassen. Aber so gab er sogar der DDR-Seite Anlass zum äusseren Triumph, indem er sich vorschnell absentierte. - Nun weiss ich freilich nicht, wie andere persönliche Gründe zu Herrn Brandts Rücktritt beigetragen haben könnten, aber prinzipiell darf ich wohl geltendmachen, wegen der Angelegenheit als solcher für den Rücktritt kein Verständnis haben zu können. - Vielleicht gab es andere Gründe. Umstritten kann schon sein, ob der Exnazi Kiesinger, sich auf Annahme seines Kanzleramtes hätte einlassen sollen. So wäre ihm z.B. der Schimpf und die Schande einer hilflos hingenommenen Ohrenfeigenkampagne erspart geblieben. So könnten wir beliebig lange fortfahren.*

*Mit alldem soll nicht gesagt bzw. hier geschrieben sein, es könnte nicht doch seine rechte Bewandnis haben mit der uns heute zugekommenen 'Teufelspredigt' eines Nascensius Nazarenus: "Es bröckeln schon des Staatsgebäudes scheinbar feste Säulen...", und zwar des weniger vorbildlichen Verhaltens der obersten Staasinanz wegen, dessen Amt Sinn nur hat, weil er Repräsentant des Moralischen ist, so gesehen er eventuell seiner Amtspflicht doch nicht im genügenden Maße nachgekommen ist. Der Anwalt grösster moralischer Wertigkeit und entsprechenden Vorbildlichkeit darf sich nicht hinter formaljuristischen Kniffen verstecken, um anzuzeigen, wie zwischen Moral und Gesetz - von evangelischer Christlichkeit und deren Widerspruch zur Gesetzeskasuistik ganz zu schweigen, - doch beträchtliche Unterschiede bestehen können, nicht selten auch bestehen. Da gilt die lutherische Weisung, die uns eingedenk sein lässt unserer individuellen Gewissensfreiheit und deren Verantwortlichkeit vor jenem Gott und den Menschen, den wir bei unserem Amtseid zuhilferufen. Christus betont: ist eure Gerechtigkeit nicht grösser als die der Farisäer und Schriftgelehrten, also der Priester und der Theologieprofessoren, werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen - im günstigen Falle wohl erst nach schlimmer jenseitiger Läuterung. Halten wir es mit blosser Formaljuristerei, könnten wir sehr wohl das böse Gegenteil erfahren müssen, was das zweite heutiger*

*Tagestelegramme andeutet: "Der Angelus ward Mensch geworden und würde diese Welt erretten...." können. Wie oben dargetan, würde sich mit einer solchen Gestalt - vorausgesetzt, sie sei nicht blosses interessantes Gedankenspiel - die Warnung Pauli bestätigen, der Teufel verstünde es ausgezeichnet, sich als der Lichtengel vorzustellen, der er einmal war. Der verstünde es dann ebenfalls, wie dazumal einem Hitler, streng legal und höflich bis an die Haarspitzen, formaljuristisch abgedeckt, zur Regierungsmacht zu kommen und sich betrauen zu lassen mit einem 'Ermächtigungsgesetz', das ihm Macht gab, in letzter Instanz sich als grösster Verbrecher der deutschen Geschichte ins Zeug zu legen..Überaus 'licht-voll' titelte das Ermächtigungsgesetz: "Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich" womit ein prototypisches Beispiel geliefert wurde für die Taktik des Irrlichtsengels. Christus betont: "An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen". Die Giftfrucht, die anschliessend verabfolgte, stürzte das Volk in eine Not, die nur mit der des 30jährigen Krieges über Deutschland vergleichbar.. Im Namen der 'Behebung der Not' wurden wir in die schlimmste Not gestürzt. - Es macht übrigens ein nicht genug zu würdigendes Ruhmesblatt der deutschen Sozialdemokratie aus, wenn diese ihre Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz für den Antichristen verweigerten, während das Zentrum - aus der die heutige sog. CDU erwuchs - sich von Gewaltanwendung schrecken liess und zustimmte. Ich konnte nicht recherchieren, ob ein Zusammenspiel von SPD und Zentrum die erforderlich 2/3 Mehrheit hätte gewinnen können, um dieses Ermächtigungsgesetz zu verhindern, was wahrscheinlich nicht der Fall. Wäre dem aber so, wüchse die historische Schuld damaliger Christenmenschen ins schier Unermessliche. und schwer Verzeihliche.*

*Schweiften wir vom Hauptthema dieses Exkurses ab? Scheinbar nur; denn wer, mit Christus zu sprechen, "Augen hatte zu sehen und Ohren zu hören", konnte sich keinem Zweifel hingeben über den wahren Charakter der Hitlerpartei. Die Entscheidung fürs Pro und Contra zum Ermächtigungsgesetz war eine enorm moralische und in letzter Instanz sogar christlich-religiöse Entscheidung. Quid erat demonstrandum in diesem unserem Zusammenhang, wo wir abhoben auf angebrachte Trennung von Moral und Religion einerseits und Formalgesetzlichkeit andererseits. Eine solche Situation wiederholt sich laufend - auch im Falle der Bundespräsidentenschaft?*

*Gleich anfangs verwiesen wir auf den Gegensatz von Ideal- und Realfaktoren auch und nicht zuletzt in der Politik. In meinen Dramen über ehemalige Nazigrössen - wobei mir Ausarbeitung des Himmlerdramas am wenigsten behagte - verweise ich, vornehmlich im Falle Hitlers selbst, auf den unübersehbar grossen Einfluss, den Idolfaktoren, pseudoreligiöser, pseudochristlicher Motive auf diese*

*Unheilstgestalt anrichteten. Nachzutragen ist: Damit ist keineswegs behauptet, die handfesten politischen Realfaktoren hätten bei Hitler und anderen nicht ebenfalls eine wichtige, sogar ausschlaggebende Rolle mitgespielt., analog dem ständigen Wechselverhältnis zwischen Leib und Seele. Wir sollen das Eine sehen, ohne das Andere zu übersehen, was freilich, entsprechend menschlicher Beschränktheit, nicht immer leicht ist. Wir kommen nicht umhin, auch in unserem schriftstellerischen Bemühen Schwerpunkte zu bilden, der unsere Hauptaufmerksamkeit gilt, was im besagten Fall vornehmlich die Bedeutung der Ideal-, leider auch Idolatriefaktoren anbelangt.. Was keineswegs ausschliesst, wir würden die von anderen Historikern betonte Bedeutung der politisch-imperialen Machtintentionen eines Mannes wie Hitler ausschliessen. Halten wir es mit der Katholizität, derzufolge das Eine gilt, das Andere nicht übersehen werden sollte. Erst Partialwahrheiten zusammengenommen sind imstande, sich der ganzen und vollen Wahrheit anzunähern. - In diesem Sinne jedenfalls soll der Bundespräsident als existentielle Verkörperung der Idealität gelten, ansonsten sein Amt keinen Sinn gibt. Er muss sich also gefallen lassen, vornehmlich von dieser Perspektive aus analysiert zu werden.*

*NACHTRAG: Heute, am Spätabend des 16. Februars, suche und finde ich Entspannung bei einer Fernsehübertragung des Kölner Karnevals - um plötzlich meinen Augen nicht zu trauen, als nämlich als Untertitel der Spasssendung zu lesen steht: Staatsanwaltschaft Hannover ermittelt gegen Bundespräsident Wulff.*

*Mein spontaner Kommentar: so etwas ist einmalig, weil erstmalig in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Was den Bundespräsidenten selber anbelangt, wird dem ob dieses Bescheides der Spass vergangen sein - nach einer Weile füge ich hinzu: ob nicht nur diesem uns allen stellvertretenden Bundespräsidenten sondern demnächst uns allen? Könnte Schabernacksdämonie nicht im Handumdrehen einmal teuflisch ernst werden müssen?*

*17.2.12: Wie ich heute mittag in den Nachrichten höre, hat der Bundespräsident sich als Exbundespräsident erklärt, hat seinen Rücktritt erklärt.*

## *B)*

*Mein unfreiwilliger zweitägiger Aufenthalt im Beueler Krankenhaus St. Josef liess mir Zeit, mich etwas eingehender mit dem mir bislang kaum bekannten Jesuitentheologen Teilhard de Chardin etwas näher bekannt zu machen und zum Versuch eines weiteren Ausbau des von diesem angeschnittenen Problems auszuholen Nun würden sich solche religionsphilosophischen, direkt in Christtheologische übergehenden Reflexionen von vorneherein erübrigen, würden wir nicht voraussetzen,*

*es existiere überhaupt ein Gott - worin sich Judentum und Islam, in originell variiertes und erweiterter Weise Christentum einig. Der Monotheismus ist unser Fundament, wenn's beliebt unser Fundamentalismus, der ohne fanatische Ausschreitungen auf tolerante, wenngleich auf unverzichtbare Weise als Grundsatz zu verteidigen ist. .*

*Zufällig stiess ich, aus dem Krankenhaus glücklich wieder daheim gelandet, auf eine "kleine Weltgeschichte der Philosophie" von Prof. Hans Joachim Störig, dort auf die Lehre des Gautama Buddha. Ich muss sagen, nach dieser Lektüre fragte ich mich ernstlich, ob ich wirklich im Ernst meine früheren vielleicht doch etwas zu fulminanten Titulierungen über Buddha als "den weisesten aller Menschen" beibehalten dürfe., geformelt wie sie von mir wurden im Interesse des ökumenischen Miteinanders der Weltreligionen. Wobei wohl gemerkt vom buddhaistischen Fundament die Rede bzw. die Schreibe ist, nicht von der späteren Ausbildung des Buddhismus, die, wie Störig befindet, in starker Ähnlichkeit steht zur Liturgie der katholischen Kirche. Aber uns kommt's hier naturgemäß aufs Fundamentale an - und da erschrak ich doch, als mir Störigs Analysen nahelegten, das Fundament bzw. der Fundamentalismus des Buddha mutet direkt nihilistisch an - um Gott sei Dank in der späteren Nirvanalehre bescheidene Ausblicke auf Positiveres nahezulegen.*

*Störig vermerkt: "Buddha selbst hatte eine Lehre verkündet, die den einzelnen ganz auf sich selbst stellte und ihn den Weg zum Heil in sich selbst finden liess" - was mich selbstverständlich sofort denken liess an unsere antichristlichen 'Selbsterlöser', gegen deren Philosophie ich mich nicht kräftig genug zurwehrsetzen kann. Dieser Eindruck muss sich mir verstärken, fährt Störig fort "Insbesondere hatte er die Vorstellung von einem Gott zurückgewiesen, zu dem man beten und von dem man Hilfe erbitten könne. Er hatte vielmehr gesagt: "Es ist töricht, anzunehmen, daß ein anderer uns Glückseligkeit oder Elend verschaffen könne. Und seinen Lieblingsjünger Ananda hatte er gelehrt: 'Und wer auch immer, Ananda, jetzt oder nach seinem Tode sich selbst Richtschnur sein wird, sich selbst Zuflucht sein wird, keine äußere Zuflucht suchen wird, sondern zur Wahrheit stehen wird als zu seiner Richtschnur ... und zu niemanden Zuflucht nehmen wird, wird außer zu sich selbst - er ist der, der die allerhöchste Höhe erreichen wird.'"(S. 56)" Störig bietet seine Veröffentlichung unter dem Titel "Kleine Weltgeschichte der Philosophie", und in der Tat, in diese Geschichte gehört Buddha zunächst und vor allem hinein, wobei sich freilich zeigt, wie die Grenzen zwischen philosophischer und religiöser Spekulation und beidseitiger Heilssuche., zwischen wissenschaftlicher Philosophie und Religionsphilosophie fliessend sind, daher sie, wie beim Buddhismus, unversehens ineinander übergehen können. So gesehen zählt Buddha als Philosoph zu den Lehrern totaler menschlicher*

*Selbstaunomie usw., was selbstredend total quer steht zu den Religionen des Monotheismus Und was den buddhaistischen Atheismus anbelangt, der erlaubt, vom Buddhismus als von dem Paradox einer atheistischen Religion zu handeln, lässt das denken an den Versuch Schopenhauers, auf seine geniale Weise den Buddhismus abendländisch passabel zu machen - welcher filosofische Versuch durchaus naheliegend und bei Schopenhauer wohl auch als im wesentlichen geglückt erscheinen kann. .*

*Dem mag sein, wie ihm wolle. Jedenfalls braucht es nicht zu verwundern, wenn heutzutage die Anhänger des Atheismus mindestens so stark, wenn nicht stärker vertreten sind als gläubige Christen und Moslems und selbstverständlich Juden, und dabei gleichzeitig bei uns im ehemals christlichen Abendland stärkeres Interesse aufkommt für besagten Buddhismus.*

*Das also ist klarzustellen, wenn wir in diesem Essay den Gottesglauben als geglaubt voraussetzen - ohne welchen Glauben ja z.B. Teilhard de Chardins Christentheologie unmöglich wäre, wie das Christentum aufbaut auf dem altjüdischen Testament, um zu origineller Weiterbildung auszuholen. Dafür ist bezeichnend der Stifter Jesus Christus selbst, der auf solche Verwurzelung im Alten Testament grosses Gewicht lebte, z.B. noch als der Auferstandene im Gespräch mit den Emmausjüngern darauf verwies.*

*Vor allem brauchen gläubige Christentmenschen nicht nihilistisch zu resignieren. In gewisser Weise darf gesagt werden: die Leiden dieser Erbsündenwelt, wie sie von A bis Z unsere Menschheitsgeschichte mitbestimmen, sind, vom Christlichen her gesehen, miterlösenden Charakters, Vorbereitung und spätere Nachfolgeschaft des allein genugsamen Sühneopfers, das, der Schwere des freiheitlichen Veragens paradiesischer Stammenschheit vor dem Urknall zur Erbsündenschöpfung entsprechend, Gottes Eingeborener Sohn einzig und allein zu leisten verstand. Ist aber ein Sühneopfer sinnvoll, ist das aufschlussreich dafür, wie das Weltleid, das uns immer wieder anspringt und wahrhaftig an den Rand der Verzweiflung führen kann, Sinn hat, auch wenn das auf Anhieb nicht erkennbar. Das Leben als blosses Diesseitsleben wäre zuletzt sinnlos, gäbe es kein überweltliches Leben, z.B. das, das ausgleichende Gerechtigkeit ermöglicht Aber in der Erbsündenwelt überwiegt nun einmal der Unwert den Wert, das Böse das Gute, der Missbrauch den guten Brauch, was resultiert aus einem Versagen der Freiheit der paradiesischen Stammenschheit, woraus nicht zuletzt resultiert - was hervorzuheben besonderes Verdienst der Theologie des Martin Luthers - ohne überweltlichen Gnadenbeistand wären wir heillos verloren. Der Mensch ist Krönung der Erbsündenwelt, ein Mikrokosmos, der den Makrokosmos vollendet und entsprechend spiegelt, Die Geschichte bringt den unabweisbaren Beweis:*

*Selbsterlösung ist unmöglich; in Tatsache solche als möglich erscheinen zu lassen muss führen zur buddhaistischen Totallösung von jenem Ich-Selbst, das die Welt bedeutet, somit auch die ganze Welt ins Nichts zurückwünscht, aus dem wir als Geschöpfe gekommen. In diesem Sinne Goethe seinen Faust ausrufen lässt: So will ich denn mein eigen Selbst zu dem der ganzen Welt erweitern , damit sie und ich scheiternd zugrundegehen. Heilvolles Nirvana wäre es, wenn wir nicht weniger sein müssten als nichts, nicht noch versinken müssten in einer noch heilloseren Unheilswelt, in der Höllenwelt, die wertloser ist als das wertneutrale Nichtsein vor der Erschaffung der Geschöpfe, die samt Engelüberwelt aus dem Nichts geschaffen, im Engel und im Menschen geschaffen auf Freiheit hin, zur Möglichkeit freiwilliger Entscheidung für Ausbildung der uns nach dem Paradiesessturz noch verbliebenen Gottebenbildlichkeit, um Vollendung in der Teilhabe des Ebenbildes am göttlichen Urbild finden zu dürfen. Womit freilich - eben weil es sich um echte Freiheit handelt - die Gefahr verbunden, der Bevorzugung unserer Gottzerbildlichkeit wegen der Hölle zu verfallen, für die das Nichts erlösendes Nirvana wäre. Es gilt das Wort des Völkerapostels: "Die Schöpfung liegt in Wehen...", und die von uns Menschen auszustehende Menschheitsgeschichte - wie sie uns gerade heutzutage wieder überfällt - sind die Geburtswehen, die halt auszustehen sind. Die entgültige Wiederkehr des gottmenschlichen Weltalls- und Menschheitserlösers ist die endlich gelungene Geburt der Neuen Schöpfung wiedererworbenen Paradieses, welcher Wiedergurt - mit Christus zu sprechen -solcher "aus Wasser und allerseligster Gottesseele, die erforderlichen leidvollen Geburtswehen voraufgehen müssen, die sich so ins Apokalyptische steigern, wie es die Geheime Offenbarung nahelegt. Alsdann wird sich erweisen, wie Welt und Überwelt ihren endgültigen Kampf auszustehen haben.*

*Womit wir angelangt wären bei des Teilhards Christologie, die zurückgreift auf des Völkerapostels Lehre, es sei Jesus Christus, "in dem die ganze Fülle der Gottheit wohnt", unser Alfa et Omega, unser Anfang und so auch Ende, als solcher unser Pantokrator. Dieser Weltkampf geht nun darum, was bzw. wer das wahre pantokratorische Alfa und Omega der Neuen Welt sein wird: Christus oder sein antichristlicher Widersacher - womit wir ineinem zurückgreifen können auf jene Ausführungen, die wir im Abschnitt A) dieses 621. Tagebuches entwickelten. Wer erweist sich nun als der einzig wahre Gottmensch, der einzig und allein imstande, der Retter der Welt zu sein? Christliche Offenbarung betont: es ist Jesus Christus der eine Einzige, der Sohn des einen einzigen Gottes, der göttlichen Urfamilie in entsprechenden drei Persönlichkeiten. Er stand göttlicherseits gleich anfangs im Hintergrund der Welt, war deren vorsehende Lenkung, die der menschlichen Freiheit Spielraum zur*



*Entwicklung, wenns beliebt zur Evolution liess, selbstredend keine - wie Buddha meinte - absolutautonome. Er war besagtes Alfa und Omega - und er bleibt es für alle Ewigkeit, so auch für alle Zeit, selbst wenngleich zeitweise die unchristliche Welt die Oberhand gewinnt, was verbunden mit Hinweis auf ihren allein zulänglichen "Retter der Welt", der nun ja auch wahrhaft rettungsbedürftigen Unheilswelt*

*In diesem Zusammenhang ist zu verweisen auf ein Gleichnis Christi über einen König, den die Mehrheit der Menschen nicht will, der aber seines wahren Gottesgnadentums wegen anerkannt werden muss, wollen die Untertanen nicht Gefahr ihrer Vernichtung laufen. Für Christenmenschen ist klar, wie damit Christkönig gemeint, der sich vorstellte als "Ich bin das Licht der Welt", aber von der Mehrheit zunächst brüsk zurückgewiesen wird. Der Schöpfergott machte seine personalen Geschöpfe in Engel- und Menschenwelt, in verschiedenen starken Graden, gottebenbildlich, innerhalb unserer Welt im vormenschlichen Bereich - soweit dieser positiv - gottabbildlich, im menschlichen Bereich Gott ebenbildlich, letzteres nicht zuletzt deshalb, weil der einzig und allein absolutautonome Schöpfergott ihnen Relativautonomie schenkte, entsprechende Selbständigkeit, die eben zur Freiheitsausbildung vonnöten. Das bedeutet: so sehr der Gottessohn als das "Wort" des Dreieinigen Gottes allemals im Welt- und Überweltgeschehen das letzte, alles entscheidende Wort behält, er lässt auch freiheitliche Geschöpfe zu Wort kommen, auch wenn das sich ausbilden kann zu einem Widerwort, das erstmals von Luzifer samt Teufelsanhang ausgesprochen wurde. Solche relativautonome Eigenständigkeit ist aber nur möglich, wenn der Anfangsgrund der Schöpfungen in gewisser Beziehung nicht identisch ist mit dem göttlichen Ursprungswort, mit Christus als Alfa et Omega, was, wohlgemerkt keineswegs ausschliesst, Gott lasse sich als Pantokrator das Zepter nicht aus der Hand nehmen, um panentheistisch immerzu mitanwesend zu sein und zu bleiben - Sehen wir recht, liegt hier ein Kardinalfehler der Christologie Teilhards, weil er nicht genügend scharf unterscheidet, daher diese Theologie Gefahr laufen muss, ungewollt ins pantheistische Fahrwasser zu geraten, damit'so un- und antichristlich zu werden, wie sie doch christlich sein wollte, wie sich Ähnliches auch bei Nicolaus von Cues verfolgen lässt. Lies dazu meine Skizzen zu einer Promotion! Interessanterweise war Teilhard praktizierender Naturwissenschaftlicher, der Cusaner hat moderner Naturwissenschaft den Grund legen helfen. . Besagter Fehler ist bei beiden Denkern zu korrigieren, damit der Fehlermacher selber zu seinem eigentliches Recht kommen kann, ist also in dessen ureigenem Interesse. Selbstredend gilt: ohne pausenlose Mitwesenheit der ausschlaggebenden Absolutautonomie des Schöpfergottes würde alles, was der blossen Relativautonomie sofort*

zurückfallen in jenes Nichts, aus dem es aufgestiegen. Aber der Absolutallmächtige ist mächtig genug, Mächtige neben sich zu dulden, so auch als Absolutautonomer eine Relativautonomie zu schaffen, der er relativ grosszügig Eigenständigkeit zubilligt, der er sogar freiheitliche Autonomie zubilligt, die ewigkeitswertig ist, entscheidet über der geschöpflichen Engel und menschlicher Geschöpf himmlische oder höllische Ewigkeit, wozu es ja nun wahrhaft einer unauslotbar schwergewichtigen Autonomie bedarf, die nicht im Sinne der zunächst einseitig gesehenen Christologie des Chardins einzuschränken ist, was nun wirklich nicht im Sinne des Erfinders der Evolutionstheologie wäre. - aber in einer relativautonomen Anfangswelt ist Christus als Alfa et Omega in gewisser Weise nicht zurückgetreten, vielmehr in den Hintergrund getreten, so gesehen er nur indirekt Uratom jener Evolution ist, auf die de Chardin abhebt, Gott ist immer mit am Zuge - aber es liegt im Wesen der Autonomie eben autonom sein zu können, wie geschöpflich relativ auch immer. Das Gottzerrbildliche in der Erbsündenwelt kann nicht Ausfluss des gottmenschlich Christologischen sein, wird von Christus zwar zugelassen, wenn auch nur bis zu einem gewissen Grade, jenem, nach der er freiheitliche Kapazität verleiht. - Da gewahren wir das Zusammenspiel von Überwelt und Welt, von Jenseits und Diesseits usw., welche Gegensätze aber nicht miteinander identisch sind, so sehr Autonomie Geschöpfe auch gottebenbildlich macht, aber niemals gotturbildlich, was nicht ausschliesst, es dürfe zubesterletzt das Ebenbild in der Teilhabe am Urbild seine Vollendung, seinen Himmel über all unseren Weltenhimmeln finden. Sagt Christus zu Beginn seiner irdischen Laufbahn, das Reich Gottes ist immer schon mitten unter euch, in euch auch, besagt das im Sinne des Ausgeführten nicht zuletzt: auf verhaltene Weise ist Christus als der Ewige auch allezeit uns pantokratorisch, um es uns immer mehr werden zu können, vollendet im Reichtum Eucharistie, je entschiedener wir uns freiheitlich mit Gottes überreicher Gnade dazu entscheiden wollen. So gesehen ist Immanenz Gottes jene Natur, auf der die Gnade des sakramentalen Lebens im allgemeinen, des eucharistischen Himmelslebens im besonderen, vollendend aufbaut. In der ersten Schöpfung war dem Menschengeschöpf der Zugriff zur Frucht vom Baume des Lebens im Zentrum des Paradieses noch versagt. Diese Frucht in ihrer Spitzenreife ist die Eucharistie, deren Fleisch und Blut den Rohstoff liefert zum Ausbau der Zweiten Schöpfung mit ihrer gottmenschlichen Weltseele und ihrem gottmenschlichem Weltgeist im Corpus Christi Mysticum, im Leib des gottmenschlichen Herrn. Da handelt es sich um zwei grundverschiedene Schöpfungs-Gründe, die zwar aufeinander aufbauen, nicht jedoch identisch sind, sowenig wie z.B. das Alte und das Neue Testament. Christologie im Sinne Teilhards findet ihr volles anerkennungswürdiges Recht in der Zweiten Schöpfung, was nur

möglich, wenn diese Frucht in der ersten Schöpfung noch nicht ausgereift war; daher menschlichem Zugriff versagt war. Der Zugriff besteht in dem natur- und wesenhaften Teilhabendürfen am Mensch gewordenen Gottesein, das luziferisch vermessen ertrotzen zu wollen zur verderblichen Ursünde verführte. Aus diesem Grunde bereits ist jene Differenz nachzuholen, die in Chardins Christologie noch fehlt. Die Krönung paradiesischen Menschenlebens war mit der völlig unverdienten Gnade der Menschwerdung Gottes verbunden, mit jener göttlichen Menschwerdung also, die Teilhard de Chardins Christologie vorzeitig bereits im Anhub des Evolutionsprozesses gegeben sieht..

Doch nun folgert weiter: Engel rebellierten gegen die Bevorzugung des Menschengeschlechtes durch die Auszeichnung mit dem schöpferischsten Schöpfungswunders des Welten- und Überweltenschöpfers, das der Geschöpfung des Schöpfers selber, die den ansonsten allzu gewaltigen, schier unüberbrückbaren Abstand zwischen Engel und Menschen gnädig relativierte, so gesehen die Menschwerdung Gottes eine Relativierung des Absoluten war, eine Relativierung im göttlichen Sinne. Darüber kam es zum Engelkampf, der hienieden fortgeführt wird, was nur möglich, finden sich Menschen als rechte Hand des guten Engels oder als einer oder eine jener Handlanger oder Handlangerinnen des abgefallenen Engels des Teufels und der Teufelinnen. Hier hat sich die relativautonome Menschenfreiheit zu erproben. Verhiess Christus, "wiederzukommen in der Hoheit des Vaters inmitten seiner heiligen Engel" heisst das, der Gottmensch höchstpersönlich wird die guten Engel mit ihren Menschenanhängern zum Endsieg führen. Entwickelte Christus gleich anfangs als seine Programmatik, den Teufel als den von den Menschen im Paradies mehrheitlich und darüber hinaus in der Menschheitsgeschichte immer wieder erneut indirekt anerkannten Weltenherrscher als Unheil stiftenden "Gott und König dieser Welt" zu entmachten, so ist davon die Endfolge die Machtergreifung Christkönigs selbst. So gesehen war Gottes Menschwerdung eine Kriegserklärung an den Teufel, des zum Zeichen er denn ja auch zahlreiche Dämonen austrieb. In diesem christlichen Kampf unter Oberbefehlshaber St. Michael geht es um die Machtergreifung des eigentlich berechtigten Pantokrators, in dessen gottmenschlicher Überwelt die Welt ihren Frieden finden wird, in welcher Paradieseswelt eucharistischer Vollendung der Mensch gewordene Gottessohn der Welt der Neuen Schöpfung so Alfa et Omega, so alles in allem sein wird, wie es die Geheime Offenbarung offenbart. Das ist möglich durch die bereits vor Erschaffung der Menschenwelt umstrittene Planung Gottes, Mensch und Weltall zu werden. Aristoteles erkannte bereits, wie der Mensch in gewisser Weise alles ist, was der Welt zueigen, hinzuzufügen ist: alles in Vollendung, die nun auch noch sogar gnadenreicher Vollendung harren

darf, Dabei wird sich ebenfalls unabweisbar beweisen, wie Gottes Menschwerdung nicht indirekt weggedeutelt werden kann, indem Gott nur eines Mensch werdenden Scheinleibes ist, nur eine Vermaterialisierung Gottes stattfindet, analog zu einer möglichen, wohl auch häufigeren Vermaterialisierung des guten, freilich auch des bösen Engels. Weil Gottes Sohn keinen blossen Schein-Leib annahm, konnte er uns durch Eucharistie in des Wortes voller, wenn's beliebt fleischlicher Weise Fleisch und Blut werden, und zwar ganz und gar realpräsent, so blutvoll, wie die Fleischwerdung Gottes wörtlich hand-greiflich zu nehmen ist. . Solcherart vollendet sich der Hierogamos zwischen Gott und Welt, bestätigt sich endgültig, was Paulus und auf seine Weise nicht minder der Urapostel Johannes mit der Deutung des Gottmenschen als der Welt Alfa et Omega im Auge hatte. - Immerzu setzt übernatürliche Gnade unsere Natur voraus, um sie zu vollenden, wie Gottes Absolutautonomie unsere auf Freiheit hin angelegte Relativautonomie. So ist kämpfend zu entscheiden, ob der Gottmensch oder der Teufel die weltregierende Rolle des pantokratorischen Alfas und Omegas zuzusprechen ist - wobei nun fatalerweise immer wieder die Mehrheit der verblendeten menschlichen Wähler für ihren eigenen Verderber, für den Teufel votiert. Durch die Erbsünde ist der Mensch weithin selbstzerstörerisch geworden, trieblich wie geistseelische. Das Licht leuchtet lt. Prolog des Johannesevangeliums in die Finsternis unserer Weltenhöhle hinein, um jedoch von der Mehrheit nicht akzeptiert zu werden. Die Minderheit der 'Kleinen Herde' dagegen, die sich dem gottmenschlichen Licht gegenüber aufgeschlossen erweisen wird, wurde "Macht (!) gegeben, Kinder Gottes zu sein", d.h. teilhaben zu dürfen an der endgültigen Macht-Ergreifung des Mensch gewordenen Gottessohnes, der dieser "Reschar" zurief: "Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn eurem Vater hat es gefallen, euch das Reich zu übergeben....", sie teilhaben zu lassen an seiner Regierung als alfaomegatischer Pantokrator. Das ist die Gnade, die die relativautonome Weltnatur vollendet und damit vereint, daher Gott als Mensch auch der Weltnatur alles in allem sein wird. - Es ist klar: Der damit angezeigte Endsieg entspricht keineswegs den Erwartungen, die der äussere Schein teuflischer Blufferei nahelegt, daher die "Kleine Schar" auf verlorenem Posten zu stehen scheint, es wahnsinnig erscheinen kann, nicht zu kapitulieren. Zur Begründung diene dieser Hinweis: streng genommen dürften wir nicht sagen, der Kampf geht zwischen Gott und Teufel, vielmehr zwischen St. Michael und Luzifer; dazwischen steht der Mensch mit seiner Freiheit vor Gott. Diese Unterscheidung ist nötig zur Ehre Gottes; denn kein Geschöpf, ein entartetes mal gar nicht, kann dem absolutallmächtigen Schöpfergott gleichwertig sein, gleichstarker Gegner. So gesehen es der Teufel ist, der von vorneherein auf verlorenem Posten stehen muss, der nur

*zweitklassiges Siege als erstklassige aufmachen kann..*

*Mit dem, eigentlich schon apriori feststehenden Endsieg des Mensch gewordenen Gottes, also mit Jesu Christi siegreicher Wiederkehr - mit seinem letzten Offensivvorstoss nach gelungenem erfolgreichen Rückzug - erfüllt sich die Vorhersage des Völkerapostels endgültig. "Ich werde erkennen, wie auch ich erkannt bin" (1. Kor.13,12) Sokrates wusste bereits, Selbsterkenntnis ist die schwierigste aller Erkenntnisse. Die gelingt, und zwar gleich bereits nach jedes Menschen Tod, der ihn vor den Richterstuhl Gottes bringt. Alsdann werde ich mich so sehen, wie Gott mich sieht, und mich selbst beurteilen, auch verurteilen, z.B. mit meinem dringendem Verlangen nach dem mich reinigenden Fegefeuer jenseitigen Läuterungsortes, da ja nichts Unreines in den Himmel eingehen darf, radikal geschieden wie im Jenseits Himmel und Hölle sind. Auch werden Verfluchte sich selbst verdammen. -*

*In diesem Zusammenhang sei verwiesen auf die eventuell echte Marienerscheinung in Spaniens Garabandal, derzufolge erdweltweit ein Wunder sich zutragen soll, in dem jeder Mensch sich so sieht, wie Gott ihn sieht, womit ihm Gelegenheit zur reinigen Umkehr geboten.*

*Gelangt das menschliche Ebenbild Gottes vor sein Urbild, muss es einleuchtenderweise dazu kommen, das Ebenbild erkennen zu lassen, was noch fehlt an Vollendung seiner Gottebenbildlichkeit, die Vorbedingung zum Aufgehendürfen in Gottes Urbildlichkeit, was analog dem Wechselverhältnis des notwendigen Zusammenwirkens von Natur und Übernatur. Natürliche, will sagen von geschöpflicher Natur uns geschenkte Gottebenbildlichkeit bedarf der Vollendung durch übernatürlich geschenkte Teilhabe an Gottes Urbildlichkeit, daher Paulus betonen darf: "Kein Auge hat es gesehen,kein Ohr hat es gehört, in keines Menschen Herz ist es gedrungen, was Gott denen bereit hat, die Ihn lieben", die eben an seiner göttlich allmächtigen, entsprechend unvorstellbar grossen und erhabenen Seligkeit teilhaben dürfen. Anschauung, Erkenntnis und pragmatistische Besitzergreifung des Göttlichen ist eo ipso verbunden mit der Erwählten ewige Seligkeit.*

*Wahr ist freilich auch: wir werden hienieden die volle Wahrheit nicht erkennen, wie das Leben hienieden nicht immerzu Seligkeit; wahr ist aber auch, wie Wahres uns hienieden schon bruchstückweise durch die Zeitenläufe und deren Räume hindurch zufällt, wie relativ auch immer nur. Dabei bekommen wir zu verspüren, was für alle Ewigkeit gültig ist: Gott allein ist die absolute Wahrheit in Person, daher der Allwissende, womit die Evolutionstheologie des Teilhard de Chardins zu einer ihrer Partialberechtigungen finden darf: es bedarf des ewigen Evolutionsprozesses, um in der Anschauung und Erkenntnis und Besitzergreifung des Göttlichen mehr und mehr vorankommen zu können. Da gilt von Stadium zu Stadium der Ausruf von Goethes Faust: "Zu neuen*

*Ufern lockt ein neuer Tag"! In der Seligkeit und Hochgemutheit des ewigen Fortschrittes werden wir ineinem eingedenk der Notwendigkeit der Demut, die bei uns blossen Geschöpfen des unentwegten Evolutionsprozesses bedarf.*

*Darüber müssen wir uns klar sein darüber, was Christus seinen Aposteln bedeutete: "Hienieden leidet ihr Not", doch Gott sei Dank "lässt Christus uns nicht als Waisen zurück", um uns als "Himmelreich in uns" notwendige Stärkung zukommen zu lassen. Auf die Frage: was ist Wahrheit, ist zu antworten: das, was zu sagen gefährlich, nicht selten direkt lebensgefährlich ist, wofür des Gottmenschen Passion urbildlich ist. Wahrheitszeuge zu sein ist allemal ein Wagnis, daher ja z.B. der Profet bei seinen Angehörigen am wenigsten gilt. Um welch ein Wagnis es sich da handelte, zeigte sich z.B. in Zeiten hitleristischer oder stalinistischer Antichristenzeiten. Wir mussten erleben, wie sich immer nur wenige auf solch ein Wagnis einliessen, daher die Mehrheit fehlte, sich Hitler entgegenzustemmen, der dem Volksdruck hätte weichen müssen. So wurde die Mehrheit entscheidend mitschuldig, wenn die Menschen der Minderheit ins KZ. verschleppt und nicht selten ermordet wurden. Freilich wuchsen die Vertreter der Minderheit, der "Restschar" aus zum Adel der Miterlöser/innen, die den Endsieg miterkämpfen konnten - womit wir einmal mehr bei dem Thema wären, das es im voraufgegangenen Abschnitt A) abzuhandeln galt, wo zu besprechen war die Rolle eines Bundespräsidenten als Verkörperung und Veranschaulichung wahrer und wertvoller Idealfaktoren als leuchtendes Vorbild den Realfaktoren, wo also hinzuweisen war auf den Bundespräsidenten als eine Art 'Wahrheitszeuge', der so gesehen sogar als der grössten Würden-Träger des Landes zu gelten hat.*

*Um nocheinmal auf die Bedeutung der von Chardin gelehrten Evolutionstheologie zu schreiben zu kommen! Lt. Paulus wurde Gott Mensch "zur Fülle der Zeit", wurde es nicht als Weltnaturprodukt, wurde es von seiner übernatürlichen Gottheit her. aber da gewahren wir erneut, da besonders klassisch sogar, das unaufhörliche Wechselspiel von Natur und Übernatur, von Natur und Gnade. Denn mit diesem übernatürlichen Eingriff der Menschwerdung Gottes wurde uns das Ereignis des grössten Schöpfungswunder, der Geschöpfung des Schöpfers selber, zugeeignet, das aber 'auch' nach Maßgabe der Evolution, der natürlichen Entwicklungsprozesse, die von Natur aus hinzielen auf Zielvollendung, auf die von Paulus angesprochene "Fülle der Zeit. Gott ist mit seiner 'Vorsehung' der Vorseher aller Vorherseher, der sich in seiner Vorsehung abstimmt mit unserer weltnatürlichen Entwicklungsprozessualität, um dergestalt unsere sich entwickelnde Natur, unsere materielle, seelische und geistige Evolutionsprozessualität gnadenreich zu vollenden - und so*

nun ebenfalls auf unsere Zukunft hin, bis eben hin zu dem Zeit- und Raumpunkt, an dem die gnadenreiche, endgültige Wiederkehr des Menschheits- und Weltallerslösers spruchreif geworden, wozu z.B. die Erscheinungen der Gottmenschenmutter als Profetin "an Christi statt" Entwicklungsarbeit leisten. Dieser Prozess muss noch zügig weitergehen, auch wenn er aufs grosse Ganze gesehen kurzzeitig, da der Gottmensch ja 'bald' wiederkommt. Doch nach Menschenmaß gemessen, wird sich da noch vieles weiterentwickeln nach Maßgabe göttlicher Vorsehung in ihrer Übereinstimmung mit unseren naturgegebenen Entwicklungsstufen, worauf uns übrigens Jesus Christus selber verweist, schärft Er seinen Aposteln ein: Ich kann euch jetzt nicht in die volle Wahrheit einführen, weil ihr sie noch nicht verkraften könnt; doch zu jeweils spruchreifgewordener Zeit wird der Heilige Geist euch erleuchtend beistehen und im Entwicklungsgang erfolgreich weiterbringen. . Es ist in diesem Sinne der Zeit- und Raumpunkt der Wiederkehr Christi gemäß der Wechselwirkung des miteinander Analogen abgestimmt mit unseren Naturprozessen, wie lt. Christus seiner Wiederkehr vorausgehen Ereignisse, die zeigen, wie weltnatürliche Katastrofen aus Meeresuntiefen und aus Sterneshöhen jener Natur sind, auf der die Übernatur apokalyptischer Ereignisse vollendend aufbauen, in diesem Fall vollends zerstörerisch toben kann, wie es Gottes Strafgericht verfügt. Das vollendet Voraufgegangenes, demzufolge echt übernatürlich Wunderbares allemal verwurzelt zu sein pflegt in dem, was uns natürlich, daher der prinzipiell zum Unglauben Entschlossene alles auf bloss Natürliches, bislang nur noch nicht genügend Aufgeklärtes, 'glaubt' reduzieren zu können, was sich freilich verbietet in einem Wundervorfall, in dem Jesus Christus den Glauben an seine Gottheit beglaubwürdigte durch Auferweckung des Lazarus, also eines Verstorbenen, dessen Leichnam bereits vier Tage im Grabe lag und in Verwesung übergegangen war - was die damaligen fanatisierten, zur Ablehnung von Reformen am alttestamentarischen Gottesbild wild Entschlossenen Theologen bewog, Christus als des Todes würdig zu erklären und, lt. Bescheid des Johannesevangeliums, den Lazarus erneut ums Leben zu bringen. Da verbleibt als Alternative zwischen Christenglauben und Antichristenunglauben nur die Ausflucht, es sei fraglich, ob damaliges Geschehen den Tatsachen entsprach oder es sich um blosse Legenden handle, da gilt: Glaube oder Unglaube, das ist die Entscheidung! Da scheiden sich eindeutig die Geister und deren Seelen, auch z.B. zwischen heutigen Theologen, zumal der deutschen, als Nachfolger ihrer alttestamentarischen Vorläufer. Eindeutige Stellungnahme über Jesu Christi Gottheit und entsprechend allmächtige Wunderkraft ist möglich erst dann, wenn Jesus Christi endgültige Wiederkehr als Tatsache unabweisbaren Beweis erbrachte, wobei sich Christgläubige durch

wunderbare Vorkommnisse wie in Lourdes und Fatima in ihrem Glauben durchaus bestärkt fühlen können. Aber absolute Gewissheit, die uns bringt um die Möglichkeit zu freiheitlicher gläubiger oder ungläubiger Entscheidung, bleibt bis zur verheissenen Wiederkehr oder denn deren Ausbleiben, versagt, eben allein schon der Bewährung jener Freiheit wegen, deretwegen wir als Menschen geschaffen wurden. So gesehen verbietet sich für den Christgläubigen natürlicher- bzw. übernatürlicherweise jeder Versuch, aus weltimmanenten Entwicklungslinien die Menschwerdung Gottes als bloss natürliches Produkt zu nivellieren, was zu besorgen Teilhard des Chardin mit seiner Christologie - ungewollt, tiefgläubig, wie er selber zweifellos war - Gefahr lief. Es gilt, seine eigentliche Intention aufzunehmen und erforderliche Differenzierung zu fällen, worum wir uns bemühen. Alsdann darf der Christgläubige sogar glauben: es kam Gott in Seiner Übernatur, um unsere Natur zu vollenden, nicht zuletzt, vor allem sogar unsere naturreligiöse mit ihren oftmals adventistischen Intentionen; denen zufolge Christliches apriori unserer Naturreligiosität involviert liegt, analog dazu, wie Weltseelisches und Weltgeistiges im Weltenkörper, dessen Erforschung hauptsächliches Anliegen des Natur- oder besser gesagt bzw. geschrieben Materie- und Biologieforschers Teilhard de Chardins Hauptanliegen war, was hinauslief auf das löbliche Unternehmen, Glaube und Wissenschaft in Einklang zu bringen. Also für den Christgläubigen gilt: naturreligiöse, unserer Weltnatur apriori mit auf den Entwicklungsweg gegebene adventistische Vorbereitung aufs Christentum durfte ihre Erfüllung finden - zu der von Paulus eigens so genannten "Fülle der Zeit"! - durfte Vollendung finden durch einen Eingriff, der unmöglich aus Natürlichem, vielmehr aus Übernatürlichem erwachsen sein musste. Erhält nun lt. Prolog des Johannesevangeliums der Christgläubige - der sich hienieden zunächst einmal in der Rolle der Minderheit sehen muss, gleichsam zur Bewährung - "Macht, Kind Gottes zu sein", gewinnt er Teilhabe am Christi weltallaustrahlendem Regententum, er gewinnt pantokratorischen Anteil am Gottmenschen als Alfa et Omega von Welt und in gewisser Weise in mehr als einer Hinsicht Überwelt, von Menschen und sogar von Engeln, daher neutestamentlicher Bescheid uns ermuntern kann mit dem Ausruf: Das ist der Sieg, der die Welt überwindet, unser Glaube! Und mit dieser weltalleinmaligen Auszeichnung des Menschen ist eo ipso geadelt ebenfalls die ganze vormenschliche Welt, die ihre erste Krönung fand, als die gottgesetzte Entwicklungsgesetzlichkeit dazu reif geworden war. Von solcher möglichst kräftigen Teilhabe am pantokratorischer Allmächt, so auch Macht übers Weltall, an solcher Absolutallmacht der Gottmenschlichkeit unseres Herrn Jesus Christus soll die universale Menschheit erfasst werden, was selbstredend nur möglich, wenn unserer



*bloßen Relativunendlichkeit nach- und aufgeholfen wird durch allmächtige Absolutunendlichkeit, von der gelten darf: Für Gott ist kein Ding unmöglich. Die vom Schöpfergott verfügte und durch die Zeitläufte hindurch immerzu von Gott begleitete und mitbestrittene Menschwerdung aus dem vormenschlichen Bereich heraus liess das Schöpfungswerk von blosser Gottabbildlichkeit ausreifen zur menschlichen Gottebenbildlichkeit. Doch die Schöpfung geht - analog zur Expansion des Weltalls - kräftig weiter. Diese unsere menschheitliche und je und je individuell mitgegebene Gottebenbildlichkeit fand allervollendetste Krönung durch gnädig gewährte Teilhabe am gottmenschlichen Alfa- und Omegasein. Gewährt ist uns damit Vollendung des Gottebenbildlichen im göttlich Urbildlichen, daher Paulus ausrufen kann: Lebt also einer in Christus, ist er ein "neues Geschöpf", geriet er in eine übernatürlich-überdimensionale neue Seinsweise, diesmal eine göttliche, also einmalig geschenkte Teilhabe am einen einzigen Gott in drei Persönlichkeiten. Doch das bleibt hienieden zunächst einmal verborgen, allein deshalb schon, weil Gott das Schwache und die Schwachen liebt, was den Gottmenschen in seinem Heiligen Geist ausriefen liess: "Ich preise Dich Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil Du dies vor Weisen und Klugen verborgen, schlicht einfältigen Menschen aber geoffenbart hast. Ja, mein Vater, also war es wohlgefällig vor Dir!" - "Vor Weisen und Klugen verborgen" z.B. Planetenbewohnern, die in der Fortschrittlichkeit ihrer Entwicklung im Vergleich zu uns Irdischen anmuten könnten wie Übermenschen, analog dem Verhältnis vom Steinzeitmenschen zum hochzivilisierten Erdenmenschen unserer Tage. Aber was ist mit solcher "Umwertung der Werte" von Gott her naturgemäß gegeben? Die Annahme, es handle sich bei solcher lehre um den Aufstand eines unbewussten Hochmutes, welche Annahme einen Friedrich Nietzsche zwar durchaus Partialberechtigtes erkennen aber das eigentlich christlich Wesentliche verkennen liess, wenn er eine christliche Zentraltugend wie die Demut zu entlarven wähnte, indem er sie vorstellte als List des Unbewussten ressentimentgeladener Menschen, die auf solche heimtückische Unart sich selber zur Macht hochhieven - wie wir es z.B. im 20. Jahrhundert bei entarteten Sozialistidealisten a la Stalin erfahren mussten, die sich bald schon selber als abscheuliches Hochprodukt derer entlarvten, die sie blutrünstig bekämpften, daher der Rote Zar sich im Vergleich zum vorausgegangenen Zar als Oberteufel herausstellte, vor dem wir uns rückblickend nur bekreuzigen können. -Alter ehrwürdiger christlicher, gewiss gnadenreich erleuchteter Mystik zufolge, bestand die Prüfung der Freiheit der Engel nicht zuletzt darin, ob sie ebenbildlich werden wollten der Demut Gottes, blosser Mensch zu werden, damit u.a. die Gottmenschenmutter als Königin des Weltalls und selbst des Überweltalls der Engel zu billigen, oder ob sie sich hochmütig*

verschlossen und den Gehorsam aufkündigten, worüber sie teuflisch abarteten - um bis zum Ende der Zeiten jene zu inspirieren, nicht zuletzt jene liberalistischen Theologen, die die Gottheit Jesu Christi dialektisch oder auf irgendeine andere Weise aufzulösen bemüht sind. Dieser Kampf ums Pro und Contra durchzieht die Weltgeschichte - und findet nicht zuletzt ihren Ausdruck in einer luziferischen Vermessenheit, die des Menschen wunderbare Teilhabe am pantokratorischen Gottmenschen umfälscht in titanische Selbsterhöhung, die sogar darauf hinauslaufen muss, des Christenmenschen Teilhabe am gottmenschlichen Alfa et Omega umzufälschen in Identifizierung beider; wozu bereits die Klassiker unserer deutschen Philosophen als Pantheisten das unheimliche Vorspiel lieferten, das im Antichrist Hitler das politische Pendant finden musste. Es fehlt da nur noch, es erwiese sich als mehr denn geistreiches spekulatives Gedankenspiel, wenn in Nachäffung Gottes der Teufel - den die Vorfahren 'Affe Gottes' nannten - Mensch würde, um nun auch noch konsequenterweise die Menschwerdung Gottes nachzuäffen, was natürlich zu einer Auseinandersetzung auf Leben und Tod, auf Sein oder Nichtsein führen müsste. - Wie freilich christliche Demut zur allerhöchsten und allerschönsten christlichen Hochgemutheit führen darf, das beweist die Stellung der Gottmenschenmutter als 'ancilla Domini', als Magd des Herrn, in ihrer welt- und überwelteinmaligen Sonderstellung. Was luziferischer Hochmut vergeblich sich errotzen wollte, in dessen Gefolgschaft die Mehrheit der paradiesischen Stammenscheinheit war, die ihren eigenen Willen dem des Schöpfergottes überordneten, was dieser Hochmut unmöglich errotzen konnte, echt christlicher Demut wird deren eigentliche gottgewollte Erfüllung gewährt. all denen, die berufen, in gnädig geschenkter Teilhabe an des Gottmenschen Pantokratentum amtieren zu dürfen, und das "an Christi statt", wie es der Völkerapostel als gültig für sein Apostelwesen vorstellt, wie dann auch als in variiertes Weise gültig für all jenes christliche Gnadentum, auf das Paulus ebenfalls verweist: Die Einen hat Gott zu Aposteln berufen, die anderen zu Propheten, wieder andere zu Hirten und Lehrern usw. Vom Ursprung her verkörpert z.B. die römisch-katholische Kirche das Christus stellvertretende Aposteltum, die evangelisch protestantische das Refomatorische, das im Ursprung das Prophetisch-Protestantische ist. usw. Paulus selbst verkörpert die Einheit dieser Gegensätze, um dabei naturgemäß nur Ausnahme von jener Regel zu bieten, wie sie sich heutzutage wiederum darstellt in der Papstwahl eines beinahe hyperkonservativen Prof. Ratzingers, dessen Existenz beweist, wie wir noch ziemlich weit entfernt von der Realisierung des Ideals eines Martin Luthertyps als Papst, woran es beidseits noch vielzusehr mangelt. Bei allem gottgewollten Gegensatz dieser nach coincidentia oppositorum drängenden Berufungsarten ist fürs Gelingen von Ökumene entscheidend,

*ob insofern die erstrebte "Einheit im Glauben" gelingt, die zunächst und vor allem besteht im unverfälschten Glauben an die Gottheit Jesu Christi, und dies gemeint im eindeutig streng dogmatischen Sinne, der vom Charakter des unzerstörbaren 'Felsens' sein muss. Hier gehts, wie hoffentlich überzeugend genug dargetan, ums Allerwesentlichste und entsprechend absolut Unverzichtbare. Ein Ökumenegespräch, das nicht apriori begleitet wird von einer solchen 'Einheit im Glauben', gar nur noch, wie heute bereits weitgehend der Fall, der Einheit im Unglauben, bräuchte gar nicht erst anzuheben, endete da, wo es begann, im Theologengeplapper, von dem nur zu wünschen, es endete möglichst bald durch eine Verkürzung der unnützen Debatten.*

*Gott wurde Mensch, um sein schöpferischstes Schöpfungswerk herzustellen, das sich gar nun noch selbst überbot durch Menschwerdung als Kreuzessklave, durch einen gottmenschlich unüberbietbaren existentiellen Einsatz, dessen Entsühnungswerk - in Vollendung uralter naturreligiöser Vorahnungen! - blut-voller gar nicht gedacht werden kann - was freilich bedeutet, Christusnachfolge ist allemal gleichbedeutend 'auch' mit Pasionenachfolge, was sich gleich herausstellte mit dem Martyrertod der Erstapostel, mit der nachfolgenden frühkirchlichen Katakombenkirche, sich beweist durch die Christenverfolgungen von heutzutage, deren Zahl bisherige Opferaufgebote überbieten. Entfacht wird zurzeit diese intolerante Verfolgungsdrangsal vor allem durch islamisch-antichristliche Fundamentalisten, die sich bezeichnenderweise mit den hyperkonservativen Theologenkreisen des Alten Testaments einig sind in der leidenschaftlichen Ablehnung jener Menschwerdung Gottes, gegen die sich bereits jene Engel aufbäumten, die sich in ihrer Prüfung nicht bewährten. - Dieser Engeklampf setzt sich durch die Geschichte hinweg fort, nicht zuletzt als Theologenkampf zwischen Hyperkonservativen und liberalistischen Revoluzzern, die sich gegenseitig hochschaukeln und solcherunart der Sache des Antichristen überaus hilfreich sind. Beweis dafür ist unsere eigene Zeit nach dem II. Vatikanischen Konzil, das im wesentlichen abzielte auf eine Goldene Mitte, die jedoch danach am wenigsten gefunden, geschweige auch nur gesucht worden ist, daher diejenigen, die sich um dieses Hauptanliegen mühten, Gefahr liefen, rettungslos zwischen diesen Mühlsteinen zerrieben zu werden. Gibt es heute die Forderung nach einem III. Konzil, kann diese nicht entschieden genug abgelehnt werden, wird wohl auch nicht zustande kommen können, ist die Kirche, soweit Heilige Kirche, wirklich vom Heiligen Geist als der allerseligsten gottmütterlichen Ruah geleitet. Es gilt doch, zunächst einmal den Forderungen des voraufgegangenen II. Konzils gerecht zu werden, wovon aber nicht im entferntesten gesprochen werden kann. - Prototypisch für diese Zerrissenheit, die noch keineswegs ausgestanden, ist der neugewählte Papst Benedikt, der vom jugendlich*

*extremistischen Aufklärerflügel überschwenkte ins allzu konservative Gegenextrem, wobei freilich zu bemerken, hätte er seinen Jugendansatz fortgeführt oder sich auch nur redlich um die vom II. Vatikanischen Konzil geforderte kreative Mitte bemüht, wäre er mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht Papst geworden. Für die Zukunft bleibt uns aber die Hoffnung auf apostolische Sukzession, die sehr wohl von Vertretern jener afroasiatischen Welt bestritten werden könnte, in der das Neuland fürs Christentum liegt. Jüngst sagte ich einer Ordensschwester aus Indien: die Juden waren das erstausgewählte Volk, danach die Abendländer - jetzt sind Sie dran; machen Sie es besser!*

*Christus betont: "Wer nicht glaubt, ist schon gerichtet" - wie z.B. die ehemals christlichen Abendländer sich in zwei völlig sinn- und zwecklosen Weltkriegen selber gerichtet, wenn in Zukunft nicht gar noch hingerichtet haben, was zu besorgen sie mit ihren 'Abtreibungs'orgien ja längst festweg im Begriff sind., wozu denn nur noch in Zukunft tödlicher Stoss von aussen den letzten Rest an Todesstoss versetzen könnte. . Gottes Gerechtigkeit geht Hand in Hand mit göttlicher Liebe, daher, wiederum lt. Christus, viel verlangt wird von dem, dem viel gegeben wurde - was zumal für eine weltalleinmalige Auserwählung gilt. Wenn sich nun unsere bultmännischen und künigsianischen Liberalisten im Verein mit Moslems und anderen mehr dem Zentralglauben an die Vollrealität der Menschwerdung Gottes versagen und mehrheitliche Gefolgschaft finden, müssen wir damit rechnen, Teilhabe am Gottmenschen verweigert zu bekommen, zumeist wohl nicht immer für alle Ewigkeit, aber Zeit der Existenz jenseitigen Läuterungsortes bis zum Ende der Zeiten, wie es uns - ob zu Recht oder nicht, ich weiss es nicht, Gott und Mohammed selber wissen es - wie es uns bedeutet wurde, bis zum Ende der Zeiten darin verharren müssen, wobei es im jenseitigen Läuterungsort sehr wohl Stätten geben dürfte, die uns Irdischen als bereits himmlisch erschienen, z.b. inform mohammedanischer Jenseitsvorstellungen. Übrigens, wurde uns weiterhin bedeutet, was durchaus glaubwürdig sein könnte: die jenseitige Läuterungsstätte würde noch eine zeitlang über den Zeitpunkt der endgültigen Wiederkehr des gottmenschlichen Menschheitserlösers fort dauern. Aus den apokalyptischen Begebnissen, die der Zeit der Wiederkehr Christi vorausgehen, geht gewiss mehr als ein Fegefeuerkandidat hervor, der Gottes Gerechtigkeit wegen seine Schuld abzubüssen hat - wie selbst dem Antichristen jener endzeitlichen Tage bis zum letzten Atemzug die Möglichkeit der reuigen Umkehr nicht verwehrt wäre. Es soll sogar, allerdings nur in wenigen Ausnahmefällen, nach vollzogenem Übergang ins Jenseits ein letztes Mal Gelegenheit geboten werden zu einer, diesmal allerdings allerletzten, Entscheidung. Namen wurden genannt für günstigen, leider aber auch solchen des ungünstigen*

*Ausgangs. Wie weit solche Mitteilungen wirklich zutreffen, entzieht sich naturgemäß meiner Prüfung - wohl aber ist unsereins imstande zu prüfen, ob solche Mitteilungen prinzipiell stimmend sein könnten oder ihrer Unglaubwürdigkeit wegen prinzipiell auszuschliessend sind. Ich halte in diesem Falle die Möglichkeit als solche für durchaus gegeben - zumal dann, wenn sie verbunden sind mit einer Traumvision, die persönlich auf mich einen tiefen Eindruck machten und auch behielten. Nach dem Tode meiner Mutter sah ich mich träumend vor ihrem Bett stehen, sah, wie sie aufstand, sich auf mich stützte, wir durch verschiedene Stationen des Krankenhauses - gemeint wohl des Läuterungsortes - gingen, bis wir zu einem Raum kamen, aus dessen gegenüberliegender Tür Licht hereinflutete. Vor dieser Tür bezog die Mutter die Gestalt eines Embrios und verschwand - ich wachte auf, neben meiner Frau, die in Hoffnung war mit unserem Nachwuchs. Eingang zum Himmel ist Vollendung der von Christus geforderten Wiedergeburt aus Wasser und Allerseligster Gottesseele.*

*Zur gleichen Zeit - es war zwischen den Jahren 1964 - 68 - sah ich in einer anderen Traumvision ein mich tief bestürzendes Bild: vor mir stand Thomas Mann, sein Gesichtsausdruck war der eines Menschen, der verspielt zu haben schien. Es fiel kein Wort. Er wies nur auf winzige Seifenbröckchen ihm zu Füßen. - Erwachend, war mein erster Eindruck: der Mann hat verspielt - doch Jahrzehnte später, vorgestern nämlich, kam mir der Gedanke, der hoffentlich einer echten Erleuchtung gleichkommt: die Seifenstückchen zu Füßen des früheren Erfolgsschriftstellers - der bis heute erfolgreich - bedeuten: es bestünde Möglichkeit der fegefeuerlichen Reinigung, wie zunächst bescheiden auch immer. Aufgrund dieses Einfalls nahm ich gestern in der Abendmesse erstmal Gelegenheit, für diesen Künstler zu beten, sogar die hl. Kommunion für ihn aufzuopfern, allerdings mit dem ausdrücklichen Zusatz: das Gebet gelte, wenn er wirklich davongekommen, dann allerdings möge es besonders nachhaltig wirken! - Ich hatte vorher Thomas Manns Josefsroman gelesen, um von meinem christlichen Standpunkt aus entsetzt zu sein. Der alttestamentarische Josef wird zugunsten missgünstiger Brüder ungebührlich kleiniert, bisweilen direkt lächerlich gemacht, wobei ihm sogar Christusworte in den Mund gelegt werden, wie sie uns das Johannesevangelium überliefert, was bedeutet: mit Josef sollte in letzter Instanz Jesus Christus getroffen werden. Mit solcher Ironie sollen wir aber - in der Wortes voller Bedeutung - 'um Himmels' und damit unser selbst willen' - vorsichtig sein. - Während unserer letzten Frankreichfahrt pausierten wir im Geburtsort des liberalistisch gewordenen Theologen Renan, dem sie sogar neben der Kirche ein Denkmal errichteten, obwohl sich wackere Bretonen dagegen verwahrten. In der Zeit dortigen Aufenthaltes kam es plötzlich zur*

*Begegnung mit einem Mann, der wahrhaft schauererregend war, entsprechend gewaltigen Schrecken einflösste. Später wurde mir bedeutet, auch Renan sei mit dem jenseitigen Läuterungsort davongekommen. --- Ich weiss, Modernisten werden mir jetzt entgegen schleudern, ich sei doch selber so ein Hyperkonservatier, gegen den ich mich verwahrt hätte. Dem ist entgegenzuhalten: Ich habe nie behauptet, Hyperkonservativisten hätten nicht ihre z.T. erheblichen Partialwahrheiten, ebenso wie liberalere und moderner eingestellte Theologen.*

*Biegen wir nocheinmal zurück zur Evolutionstheologie des Teilhard des Chardins, ist unbedingt noch zu verweisen auf die auch für diese Problematik einmalig bedeutungsvolle Rolle der Menschenmutter Maria, die von Übernatur her als die 'Begnadetste unter allen Frauen' mit ihrer menschlichen Mutterschaft die Natur war, auf der nun wirklich die übernatürliche Gnade vollendend aufgebaut hat. Ist sie auch von der übernatürlichen Gnade her Immaculata, so erwuchs sie gleichwohl, analog zur Vollmenschlichkeit Jesu, aus der fraulichen Natur unseres Menschengeschlechts, um so gesehen ein ganz und gar naturgewachsenes Mitglied unserer Evolution zu sein. Durch Mariens Mutterschaft ergibt sich die Vollmenschlichkeit ihres Sohnes, der nicht eines blossen Scheinleibes war, was uns helfen kann, eine nicht kleine Partialwahrheit der Theologie Teilhard des Chardins herauszuheben. Aber durch die Menschennatur Mariens hindurch kam es zum entscheidenden Einbruch des übernatürlichen Alfas und Omegas in unsere Welt, wohlgermerkt eines gnadenreichen, von der Übernatur her geschenkten Einbruchs, der in seiner Übernatürlichkeit keiner bloss natürlicher Evolutionalität ist, was entsprechend ist dem Wechselverhältnis zwischen natürlicher Evolutionsnatürlichkeit und übernatürlich gnadenreich geschenkter Immaculativnatur, mit der natürlich-übernatürlich ein ganz neuer Anfang uns gesetzt worden ist, eben das des neutestamentlichen Alfas und Omegas; womit wir uns erneut verwiesen sehen auf das Miteinander von Natur und jener Gnade, die Natur in ihrer Positivität vollenden kann: die Gottmenschenmutter war natürliches Produkt voraufgegangenen gottgewollten Evolutionsprozesses, doch "voll der Gnade", bereits als immaculatives Geschöpf, vollends als Gottmenschenmutter. - .Mit all dem ist dem Menschengeschlecht eine entsprechende Aufgabe gestellt, nämlich alte evaistische und adamistische Anfangsnatur mithilfe der Gnade soweit wie möglich zu überwinden und mehr und mehr ineinklangzubringen mit der neugeschenkten Natur wiedergeschenkten Paradieses, das Genuss erlaubt vom Baume des Lebens, von dem die Stammenscheit nicht geniessen durfte, da es dafür noch weiterer 'Entwicklung', also weiterer 'Evolution' (!) bedurfte, wie immer die sich auch in einer paradiesischen Welt gestaltete.*

*Die Evolutionslehre gibt uns eine gewisse Analogie zur Hand, nämlich mit dem Befund der Anpassungsfähigkeit an die Veränderungen der Umwelt, die entscheidend ist für die Lebenskraft der Arten. Dem steht entgegen die Mutationslehre, derzufolge Veränderungen einer Stammlinie sich scheinbar unmotiviert einstellen. Da gilt es, sich zu besinnen auf das lebensnotwendige Gleichgewicht zwischen intro- und extrovertiert, zwischen den Polen eigenständiger Innenwelt und keineswegs unselbstständiger Aussenwelt, daher das Eine gilt, das Andere nicht minder. - Dem nicht ganz unähnlich gilt es nun, zwischen unserer natürlichen Ursprungswelt und jener, die uns gnadenreich von der Übernatur her als neue Natürlichkeit neutestamentlicher Art geschenkt wurde, eine neue Evolution ingangzubringen, eine, die sich entwickelt bis hin zur endgültigen Wiederkehr Jesu Christi. Das erfordert einen Evolutionsprozess, der ohne Bewältigung seiner Passionen nicht zu schaffen ist. Christus betont: Das Himmelreich ist bereits in euch, ist uns inwendig, vollendet in der Eucharistie, wie Christus ebenfalls darauf verweist, wie das Reich Gottes bereits mitten unter uns, also unsere Aussen- und Umwelt ausmacht, daher Zusammenspiel von Individuum und Gemeinschaft gefordert. Evangelisch-protestantischer Individualismus ist da ebenso gefordert wie katholischer Kollektivismus, was heutzutage weithin noch keineswegs gelungen,. Für die Zukunft - gar die bis hin zu einem 3. Konzil - steht noch eine Herkulararbeit zu bewältigen.*

*Es bleibt also noch genug Spielraum für Bewährungen christenmenschlicher Freiheitsbegabungen. Vorbild dafür sind Christus und seine Mutter. Die Gottmenschmutter vererbte ihm ihre Immaculativität, die Jesus zum Neuen Adam machte, der aber, wohlgermerkt als Menschensohn, in seiner paradiesischen Vollmenschlichkeit ebenso hätte versagen können wie seine Mutter als Neue Eva. Das hätte für das universale Menschengeschlecht womöglich den Zusammenbruch seiner Erlösungsmöglichkeiten bedeuten können. Da haben wir es einmal mehr: die naturgewachsene Vollmenschlichkeit Jesu erfährt durch solche Betrachtung erneut ungeheuere Bedeutung und unterstreicht eine Partialwahrheit der Evolutionstheologie des Teilhard de Chardins. Herauskommt dabei auch eine Würdigung der unverzichtbaren Sonderrolle Mariens, eine Umkehr alttestamentarischer - und abendländisch-philosophischer! - Unterbewertung des fraulichen Geschlechts, damit auch der seelisch-intuitiven Begabungen, die völlig gleichwertig dem geistig-intellektuellen, unbedingt nach Zusammenspiel beider verlangen. Es ist denn auch unverkennbar, wie das altüberkommene Patriarchat in coincidentia oppositorum gesetzt gehört zum immer stärker heraufziehenden Matriarchat, welchem Evolutionsprozess sich katholische Kirche und Moslems auf Dauer*

vergebens entgegenstemmen, so gesehen die evangelische Protestantengemeinschaft da Gott sei Dank viel fortschrittlicher sich zeigt. Analog dazu heisst es in der Botschaft Marienfrieds: "Mein Zeichen ist im Erscheinen, so will es Gott", was auch besagt: der Schöpfergott vorbehält sich ständiges Mitbestimmungsrecht innerhalb der Relativautonomie unserer Evolution in vormenschlicher und menschlicher Welt, so eben wie Natur und Übernatur pausenlos zusammenspielen.

Christus sagte seinen Aposteln als pantokratorisches Alfa und Omega der Neuen Schöpfung wiedergewonnenen Paradieses: nicht für die Welt bete Ich, sondern für die Kinder des Lichtes, jene, die in der alten Unheilswelt auf mich als den wahren Heiland hören. Diese 'Kinder des Lichtes' im Widerspruch zu den 'Kindern dieser Welt' sind analog der Winzigkeit unserer Erde in ihrer weltalleinmaligen Auserwählung, die als Minimum zu ihrem Maximum wie ein Nichts anmutet, in welcher Nichtigkeit sie sich am Ende zeigen wird als jene Kleine Herde, als jene winzige Schar, die angesichts der sie bedrohenden Übermacht auf verlorenem Posten zu stehen scheint. Wies am Anfang war, so wieder am Ende, wies weltliche Alfa beschaffen, so auch dessen Omega - doch genau dieser 'Restschar' stellt sich Christus vor als der Neuen Welt gottmenschliches Alfa sowohl als auch Omega, wobei er bezeichnenderweise seine winzige Truppe tröstet mit dem Versprechen: Auf Erden leidet ihr Not, doch Ich gehe, euch im Himmel eine Wohnung einzurichten, Ich lasse euch derweil hienieden nicht als Waisen zurück; wie der Engel nach Christi Himmelfahrt sich den immer noch himmelwärts starrenden Uraposteln zugesellte, ihnen zu bedeuten: so wie ihr ihn habt zum Himmel auffahren sehen, so werdet ihr ihn wiederkommen sehen, werdet damit erfahren, wie alsann die "Restschar" zum Siege geführt wird, wiederum im Verein mit den Engeln, die des Gottmenschen Geburt ankündigten, ebenso dessen Auferstehung von den Toten und nunmehr nach der Himmelfahrt wiederum tröstend und stärkend in Erscheinung treten. Freilich betonte der Völkerapostel: jener verheissenen Wiederkehr des Pantokrators, der als Alfa et Omega alsdann alles in allem sein wird, sein Versprechen wahr macht, Er mache alles neu, dieser Wiederkehr muss vorhergehen der Auftritt jenes Antichrists, der lt. Johannesbrief gleich vom urevangelischen Ursprung her seine Vorläufer hatte. Der Neubeginn könne nie gelingen, käme er nicht vom übernatürlichen Himmel her, der dem überwiegenden antichristlichen Spuk das endgültige Aus beschert, Dieser Entwicklungsgang der Heilsgeschichte zeigt einmal mehr, wie Gnade Natur voraussetzt, um sie in ihren positiven Gehalten zu vollenden, so nicht zuletzt in ihren evolutionären Stufengängen-. Hie wie da ist die Evolution in ihrer Zielstrebigkeit jedoch pausenlos bedroht von launischer, nicht vorausberechenbarer Willkür und im Heilsbereich von



*antichristlichen Querschüssen. Was sich abspielt ist das für unsere Erbsündenwelt typische In- und Miteinander von Natur und Unnatur, von heilsam und heillos, von Grund und Abgrund., das nun auch noch seine übernatürliche Entsprechung findet, wenn immerzu Engel, leider auch Teufel, auf ihresähnlichen fussen und in unserem Welttheater mitspielen, so eben wie Natur und Übernatur aufeinander angelegt, immerzu untrennbar miteinander verbunden sind, solcherunart auch Unnatur und des Teufels Perversnatur.. Nur durch Leid und blutigen Schmerz ist zu finden zur Auferstehung der Neuen Paradiesesschöpfung, im Sinne des Gleichnisses Christi: Das Weizenkorn muss in die Erde fallen und absterben, um fruchtbar werden zu können - so wie Christus selber ins Grab gesenkt wurde, ehe Er glorreich von den Toten erstand. - Bis zu der vom Engel betonten Wiederkunft des Herrn - die so platzgreife, wie Er uns vorausgesagt - muss es natürlicher- und so auch übernatürlicherweise Weiterentwicklung geben, Evolution, so selbstredend ebenfalls apostolische und profetische und andere Sukzessionen z.B. im Lehramt, wie Paulus die Auserwählung der Gnadengabe zum inspirierten Lehren von anderen Gnadengaben abhebt. Wo solche christliche Nacholgeschafft lebendig - z.B. in der katholischen, durchaus auch in der evangelischen Protestantengemeinschaft - da erweist sich naturgemäß und wie selbstverständlich die Notwendigkeit von Entwicklungshelfern. Ohne Christenmenschen und deren jeweilige Führungen, ohne zumindest einen Ansatz von Intitutionalität und damit wiederum naturgemäß verbundener Regierungsarbeit in der Kirche Christi, ohne eine Kirche wirklich 'echt' evangelisch orientierter Hierarchien kann die Kirche nicht weiterleben, geschweige fortexistieren, um sich gar noch bis zum Ende der Zeiten kämpferisch zu behaupten., was in unserem Zusammenhang heisst: wenn der Engel nach Christi Himmelfahrt die Erstapostel ansprach und ermunterte, bis zur Wiederkehr die Arme hochzukrempeln und diese Wiederkehr mit vorzubereiten, dann gilt dieser Zuspruch allen Nachfolgern im Apostelamt und in all den anderen verschiedenen Bereichen gnadenreicher Erwählungen und deren jeweiliger Art des Stellvertretertums Jesu Christi,. Ein solches Miteinander spielt sich z.B. ab bei amtlich-offiziellen Anerkennungen von Marienerscheinungen, in welchen Anerkennungen sich freilich die Amtsträger der deutschen Klerisei unheimlich schwertun, zu direkt prinzipieller Verweigerung bereit sich zeigen, als wollten sie nicht gerne lassen von ihrem Alleinanspruch., während reformatorisch.protestantischer Prozess gegen liberalistisch abgearteten Klerus, z.B. in Sachen der Marienerscheinungen Heroldsbach, erleuchtet sein können vom Heiligen Geist als Verteiler der Gnadengaben des Dreifaltigen Gottes. Es gibt durchaus den Volksaufstand von Gott her., was dem Anliegen einer*

weitergehenden Demokratisierung der katholischen Kirche nur zuträglich sein kann. Also zwischen den verschiedenen Gnadengaben des Stellvertretertums Christi sind Kompetenzabgrenzungen unbedingt vonnöten, damit verbunden gegenseitige Respektierung, Duldung und Förderung., auch wenn dabei ebenfalls gegenseitige Infragestellungen von nur allzu häufig auch auftretenden Missbräuchen gangungäbe sein müssen. Musterbeispiel liefert z.B. im Alten Bund das teils freundschaftliche, teils kritische Wechselverhältnis zwischen Priester- und Profetenschaft, so gesehen sogar zu sagen, Jesus Christus höchstpersönlich stand als Gründer des Neuen Bundes stärker aufseiten derer, die sich reformatorisch-protestantischen Geistes verwahrten gegen Entartungen des Priesterwesens, das weithin zum farisäischen Unwesen geworden war als aufseiten der Amtmännern, wenngleich er völlig zu Recht auf sich verwies als auf den Mensch gewordenen "Gott, der mehr ist als ein blosser Profet", zu dem ihn z.B. Mohammed degradiert sehen wollte, um sich selber als letztgültigen Vollender vorzustellen, wie er seinen Weltmissionsauftrag stemmte gegen den von Christus erlassenen, was heutzutage in den Erdenlanden verstärkt zum Nebeneinander von Moscheen und christlichen Kirchen führt, was neben seinen zweifellos negativen Aspekten auch sein Positives haben kann, indem es einlädt zu jener möglichst fruchtbaren Auseinandersetzung, die sich freilich schwierig gestalten müssen, da es sich nicht nur um Gegensätze handelt, die kreativ ausgleichbar, sondern um Widersprüche, die unversöhnbar - was übrigens auch gilt von dem Kontrast zwischen Christentum und jenem anfangs dieser Abhandlungen vorgestellten Buddhismus, dessen Ursprungsanliegen mit dem des Christentums einfach unvereinbar - was alles nicht ausschliesst, es gäbe auch mehr als einen Ansatzpunkte zum Übereinkommen, z.B. mit der buddhaistischen Erlösungslehre, wie es selbstredend Berührungsansätze gibt auch zwischen Christen und Moslems, allein schon im Monotheismus und im Glaubens ans jenseitige persönliche Weiterleben nach dem Tode usw. . Wenn die Weltreligionen heutzutage immer stärker in Tuchfühlung geraten, dürfte das in letzter Instanz ebenfalls im Evolutionsprozess der Vorsehung Gottes liegen, in dessen Verlauf für Christenmenschen das Wort des Völkerapostels gilt: denen, die Gott lieben, reichen alle Dinge zum Besten, also die auch zu persönlichen Gewissensentscheidungen zwischen den Weltreligionen, die dadurch ermuntert werden, Überzeugungsarbeit zu leisten, wie die Gläubigen mündige, entsprechend selbstständig sich entscheidende Gläubige zu werden haben. Das verbietet selbstverständlich das Gesetz der Moslems, Übertritt vom Islam zu einem anderen Glaubensbekenntnis sei todeswürdig., was einem Aufruf zum Morden gleichkommt und unbedingt gerichtlich geahndet werden muss. Grundsatztreue und Toleranz schliessen sich nicht aus. Darf es auch keine faulen

*Kompromisse geben, so doch schon gegenseitige Zugeständnisse, die es dann auch ermöglichen, höchst unchristliche fanatische Ausschreitungen sich erübrigen zu lassen.*